

EIN OSTEUROPÄISCHER SCHNALLENTYP AUS DEM 7. JAHRHUNDERT IM KARPATENBECKEN. PERIPHERIALE VERBINDUNGEN ZUR ZEIT DER BYZANTINISCHEN DOMINANZ

GERGELY SZENTHE

Ungarisches Nationalmuseum
H-1370 Budapest, Múzeum krt. 14-16, Ungarn
szenthe.gergely@hnm.hu

Abstract: The present study discusses a single buckle type, namely the variant that has the loop and plate cast in one and is provided with an attachment spike, representing a separate technological group within consciously employed forms. Assigned to the heraldic style in the Martinovka group, these buckles enjoyed a long use. The distribution and chronology of this buckle type shed light on the cultural contacts between the territories (cultural peripheries) on the northern fringes of the Mediterranean.

Keywords: Early Avar Period, Eastern European contacts of the Carpathian Basin, centre-periphery cultural contacts, Martinovka group, pseudo-buckles in the Carpathian Basin, early and Middle Avar continuity

EINLEITUNG: ZU DEN ASPEKTEN DER ANALYSE

Das Ziel dieser Arbeit ist die Analyse einer technischen Variante eines einzigen awarenzeitlichen Gegenstandstyps, der Schnallen mit festem schildförmigem Beschlag und mit unverzierter Oberfläche. Die meisten Exemplare des in der Früh- und Mittelawarenzeit in weitem Kreis benutzten Gegenstandstyps wurden am Riemen mit Hilfe von mitgegossenen Nietten befestigt (*Abb. 1.1-4*). Die Methode, nämlich die Inbetrachtung eines technischen Details neben formell-typologischen Aspekten bei der Auswahl der analysierenden Gegenstände, ist natürlich bestreitbar, aber – wie ich es durch die nachstehenden theoretischen Überlegungen beweisen möchte – begründbar. Wie es aus der nachfolgenden Analyse hervorgeht, macht es auf solche typologischen Verbindungen des Gegenstandstyps (praktisch auf seine Herkunft bzw. Verbindung mit dem Martinovka-Typ) aufmerksam, die ohnedem unbemerkt bleiben könnten. Obwohl der Schnallentyp im Vergleich zum variationsreichen Fundmaterial des Zeitalters weniger sehenswert ist, sind gewisse Ergebnisse hinsichtlich der kulturhistorischen Prozesse des 7. Jahrhunderts von der gezielten Analyse der technischen Variante zu erwarten: Dadurch kann das Bild über die Verbindungen der umgebenden Welt und des Karpatenbeckens ergänzt werden.

Die formalen Kennzeichen eines Gegenstandes werden durch das stilare Wissen der schaffenden Kultur geformt. Außer dem funktionellen Wert tragen alle Gegenstände auch visuelle Aussage, die die in der Gruppe der Hersteller oder Benutzer angehäuften Kenntnisse passiv spiegeln. Diese Aussage hat auch eine aktive Rolle durch bewusste Entscheidungen und Wahlen zwischen parallelen Möglichkeiten in der Gestaltung der Identität der Gruppe.¹ Die nach ihrer visuellen Rolle bewusst gestalteten formalen, ornamentalen und ikonographischen Elemente spiegeln gewisse Aspekte der Identität der herstellenden Gruppe (oder der Gruppe, die die Gegenstände

¹ SHENNAN 1989, 3-14. Zur aktiven Rolle des Stils in der Formung der Identität bzw. zur passiven Rolle bei deren Äußerung s. SACKETT 1990.

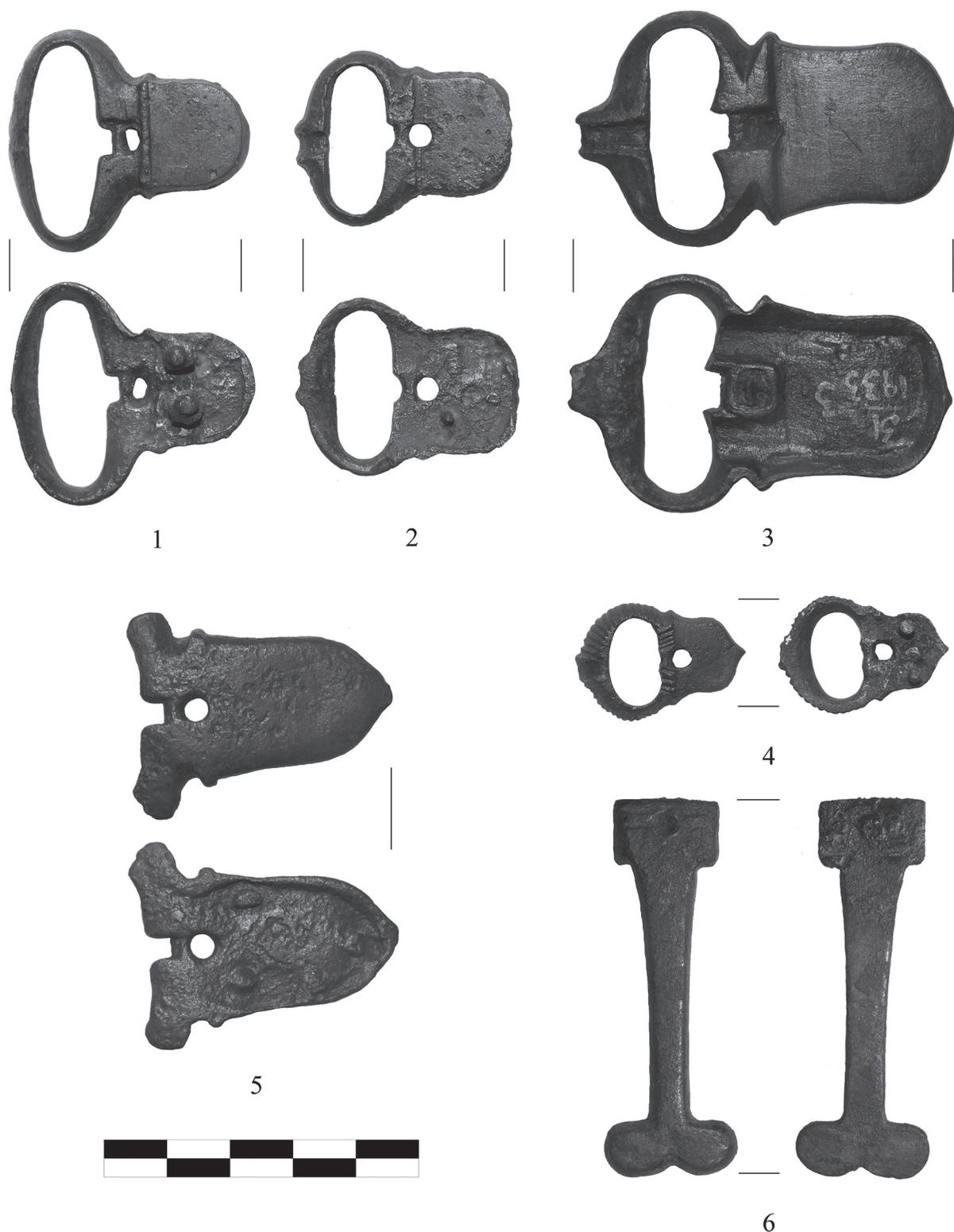


Abb. 1. 1: Gürtelschnalle, Pápa-Úrdomb Grab 1; 2: Gürtelschnalle, Törökbálint Grab 2; 3: Schnalle ohne Befestigungselemente, Kiskörös-Pohibuj Mackó-dűlő Grab 31; 4: Fehlguss oder beschädigter Gegenstand mit fehlerhafter Niete, Jánoshida-Tótképuszta Grab 173; 5: Schwertriemenschnalle, Kecel, Grabfund; 6: Aufhängerbeslag mit langem Hals, Törökbálint Grab 2

machen ließ). Deswegen sind sie situativ, indem sie sich den aus den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissystemen hervorgehenden, sich schnell verändernden, aktuellen Forderungen anpassen. Einen anderen Teil des stilaren Wissens der Kultur bilden Elemente, die über keine visuelle Aussage verfügen – oder solche nur in beschränktem Maße aufweisen – und die durch praktische Funktionen bestimmt sind. Auch in diesen Elementen offenbaren sich jedoch gewisse, von der Identität passiv bezeugende Komponenten der Gruppentraditionen. Sie gehören zu jenem Teil des Wissensgutes der Hersteller, der sich erst infolge tiefgehender Wandlungen des Wirtschaftssystems (und der Kultur) verändert. (Zum Beispiel die benutzten Gefäßtypen als Folge des Wechsels der Ernährungskultur; im Gegensatz dazu kann die aktuelle Ausführung gewisser Keramiktypen im Zusammenhang mit visuellen Trends auch bei der Beständigkeit der Ernährungskultur verändern.)

Dieser Teil des stilaren Wissens einer Kultur ist relativ statisch, inwiefern der Hersteller eine neue morphologische Lösung – wenn sich dadurch die absichtliche visuelle Bedeutung des Gegenstandes nicht verändert – möglicherweise mit Hilfe von schon bekannten Verfahren und technischen Details auszuführen strebt. Die angewandten Technologien und technischen Elemente² können – vom kulturellen und gesellschaftlichen Milieu, von der bei der Herstellung investierten Energie abhängig – eine bedeutende visuelle, wermessende Rolle spielen. Die Symbolik einer vertikal gegliederten materiellen Kultur, die Verhältnissysteme einer stark hierarchisierten (wie z. B. der byzantinischen) Gesellschaft, durch technologische, technische bzw. formale Lösungen und durch die Grundstoffe oder kann im Großen und Ganzen für eine weniger hierarchisierte – „barbarische“ – Gesellschaft unverständlich sein. Auch noch in dem Fall, wenn die Gegenstände aus den ursprünglichen Zusammenhängen herausgegriffen, mit einer neuen Prestigerolle aufgeladen benutzt werden.

Die Anwendung von Technologien und technischen Lösungen setzt ein zusammengesetztes Wissenssystem voraus, zu dessen Veränderung ein längerer Lernprozess als zur Aneignung (Kopierung und Adaptation) eines formalen Trends notwendig ist. Während eine – im Allgemeinen technologische – Vereinfachung/Degradation, die durch einen neuen formalen Trend erfordert ist, schnell wirken kann (siehe die explosionsartige Verbreitung des Buntmetallgießens am Anfang der Spätawarenzeit nach der Vielfältigkeit der Goldschmiedetechnik im 7. Jahrhundert),³ ist die Innovation, die Anwendung einer neuen Technologie oder eines vom Gewöhnlichen abweichenden technischen Elements ein seltener und große Energieverwendung beanspruchender Prozess.⁴

Der Begriff „Technologie“ ist selbstverständlich. Es ist aber wichtig zu klären, was tatsächlich für eine technische Lösung zu halten ist. Technische Elemente verfügen über eine praktische Funktion, die als ein direkter Grund für ihre Anwendung am Gegenstand dient. Die Kennzeichen, deren Erscheinen – mindestens aufgrund der heutigen Kenntnisse – nur ihre visuelle Wirkung begründet, sind keine technischen Elemente, sondern primäre morphologische Kennzeichen bzw. Verzierungselemente. (Ein solches Element ist z. B. der zwischen der oberen, für die Anbringung verantwortlichen, tatsächlich als technisches Element dienenden Tülle und dem Körper der Riemenzunge befindliche Scharnier, der von der Römerzeit an in den unter direktem mediterranem Einfluss stehenden Kulturen erschien;⁵ da der Scharnier hier keine praktische Funktion hat, kann man in diesem Fall über kein „technisches Element“ sprechen.) Bei der Ausformung der Verzierungselemente wird der Hersteller durch den Anspruch motiviert, sich den morphologischen Tendenzen, Trends anzupassen. Im Gegensatz dazu hat die praktische Rolle immer eine determinierende Kraft, auch wenn eine technische Lösung sich sonst den visuellen Erfordernissen des Gegenstandes, dessen formaler Funktionalität immer anpassen soll.

Bei den Schnallen, die im Fokus der vorliegenden Arbeit stehen, verfügt die Befestigungsweise nur über einen minimalen visuellen Wert (Nietköpfe auf der Oberfläche der Gegenstände oder umgekehrt: die unsichtbare Befestigungsweise). Sie wurde deshalb durch formale Trends nur wenig oder kaum beeinflusst. Mit großer Wahrscheinlichkeit setzten sich also solche Automatismen im Laufe der Herstellung durch, die unabhängig von der bewussten Ausformung der formalen Elemente funktionierten. Die mit der Rückplatte des Gegenstandes mitgegossenen, zur Befestigung dienenden Dorne, die Lochzapfen bzw. die durch Löcher durchgehenden Niete gehören deswegen – wie die Herstellungstechniken – zum relativ ständigen bzw. sich langsam verändernden Teil des stilaren Wissens der Kultur.

In dem Fundmaterial byzantinischen Ursprungs, der mit der Elite des Karpatenbeckens im 7. Jahrhundert verbunden werden kann, für das die komplizierten Goldschmiedetechniken im Allgemeinen kennzeichnend sind,

² Z. B. bei den im spätantiken Milieu angewandten Schraubenverschlüssen: THEUNE-GROSSKOPF 1995, 93–95.

³ SZENTHE 2013b.

⁴ Zum Begriff „technologischer Innovation“ und zu deren Funktionsmechanismen s. GREENE 1994; SHORTLAND 2004.

⁵ Siehe dazu für die Spätawarenzeit: SZENTHE 2013b.

können die Einfachheit des ausgewählten Schnallentyps und die vom Byzantinischen abweichende technische Lösung der Befestigung die Aufmerksamkeit der Forscher vor allem im Licht der obigen Überlegungen erwecken. In der Frühmittelalterforschung kann der Untersuchung der Technologien und technischen Elemente wegen des Charakters des Fundmaterials und der großen Menge der Kleingegegenstände eine besondere Bedeutung zugeschrieben werden. Außer der technologiehistorischen Analyse⁶ wurde deshalb die Untersuchung gewisser technischen Einzelheiten – so die Untersuchung der bei der Befestigung der Gegenstände angewandten Techniken – zur selbstständigen neuen Richtung.⁷ In dieser Richtung möchte auch der Verfasser einen neuen Schritt machen.

SCHNALLLEN MIT FESTEM SCHILDFÖRMIGEM BESCHLAG UND BEFESTIGUNGSDORNEN IM 7. JAHRHUNDERT

Außer den behandelten Stücken sind noch zahlreiche Exemplare des Gegenstandstyps mit durch den durchbohrten Körper durchgeschlagenen Nieten bekannt. Sie unterscheiden sich weder typologisch noch hinsichtlich der Anwendung von der erörterten Variante und kommen damit in den gleichen Grabkomplexen vor. Die Verwendung von Drahtnieten ist in einigen Fällen daran zurückzuführen, dass die Herstellung einer mitgegossenen Niete ein Problem beim Gießen bedeuten kann, das man nicht – oder nicht in jedem Fall – lösen konnte.⁸

Es ist zu betonen, dass die überwiegende Mehrheit der Dorne wirklich mit dem Körper des Gegenstandes mitgegossen wurde. Die von mir analysierten Stücke, mindestens die aus Kupferlegierung produzierten Exemplare, weisen außer einer einzigen Ausnahme keine Spuren nachträglichen Lötens auf (*Abb. 2.1–2*).⁹ Dass die mit dem Körper des Gegenstandes in einem gegossen wurde, diente zur Vereinfachung der Arbeit des Herstellers. Die Modellierung des Dorns ist ein energiesparendes Verfahren im Vergleich zur Herstellung des zur Niete nötigen Drahtes (Gießen, dann Ziehen) bzw. – wenn das Nietloch nicht an dem Wachsmo- dell des Gegenstandes zusammen modelliert ist – angemessen zum Lochbohren mit einem dünnen, gehärteten Bohrer. Diese Lösung hat sonst technisch gegen die separaten Nieten oder eine trennbare Befestigung mit Lochzapfen keinen Vorteil. Im Gegensatz: Die Legierung des Gegenstandes ist im Allgemeinen steif, sie ist nicht so gut dehn- und schmiedbar¹⁰ wie das zur Herstellung der Nieten verwandte pure Kupfer oder die meistens leicht legierte Bronze.¹¹ Die Anwendung des mit dem Körper des Gegenstandes mitgegossenen Befestigungsdorns war also primitiver und schwerfälliger als die beiden im Frühmittelalter parallel angewandten Verfahren.

Wenn die mit dem Körper des Gegenstandes mitgegossene Niete nicht ausfloss oder der Beschlag auch ein zweites Mal angebracht wurde, wurde der Gegenstand sekundär durchbohrt und eine Draht durch das Loch geschlagen. Die Schnallenkörper zeigen in mehreren Fällen die Zeichen des nachträglichen Durchbohrens. In einigen Fällen können aber keine, zum Anbringen dienenden technischen Elemente beobachtet werden (*Abb. 1.3*).¹² Da es technisch unmöglich ist, dass die an dem Modell des Gegenstandes modellierte Niete oder das Nietloch¹³ keine Spur auf der Oberfläche des Gusses gelassen hätten, rechnete der Hersteller – wenn er tatsächlich einen als Schnalle benutzbaren Gegenstand produzieren wollte – mit dem nachträglichen Durchbohren des fertiggestellten Gegenstandes wahrscheinlich bewusst. Für die vorliegende Studie ist aber das konsequente und durch zahlreiche Exemplare vertretene Erscheinen des mitgegossenen Befestigungsdorns als selbstständige Anbringungstechnik interessant. Die oben erwähnten Varianten können das Bild nur mit kultur- und technologiehistorischen Details bereichern.

⁶ Z. B. BÜHLER 1999; BÜHLER 2010. Zur frühbyzantinischen gegenständlichen Kultur ist TÓTH 2010 besonders bedeutend.

⁷ DAIM 2000; ZÁBOJNÍK 2000.

⁸ Die Gasableitung der langen Löcher mit kleinem Durchschnitt, die sich in einem Raum mit dem Körper des Gegenstandes befanden, ist in der Gussform problematisch. Ihre Auffüllung mit Metall ist nie völlig gesichert; es hängt auch von der Richtung der Löcher im Inneren der Gussform und den Fließeigenschaften der Legierung ab.

⁹ Bei der Schnalle von Hidashát (Tabelle Nr. 16) sitzen drei halbkugelige Eintiefungen in der Rückseite des Schnallenkörpers, in denen die Nieten eingelötet wurden. Der Dorn wurde in den anderen analysierten Fällen aus demselben Material hergestellt wie der Schnallenkörper. Siehe die Ergebnisse der Metallanalyse im vorliegenden Band: MAY–SZENTHE 2015.

¹⁰ Zu den awarenzeitlichen Legierungen s. DAIM 1987; DAIM 2000; KÖLTŐ 1982.

¹¹ Zur Materialzusammensetzung der Niete s. KÖLTŐ 1982, 25–27.

¹² Kiskőrös-Pohibuj Mackó-dűlő Grab 31: TÖRÖK 1975, 294, Fig. 3, ohne eine ausführliche Beschreibung der Schnalle und ohne die Veröffentlichung ihrer Rückseite.

¹³ Die Bohrungen an den massenhaft hergestellten Gegenständen der Spätawarenzeit wurden in den dokumentbaren Fällen d.h. wenn das Nicht fehlt schon auf dem Wachsmo- delliert; s. BIRÓ–SZENTHE 2011, 157.

DER UNTERSUCHTE SCHNALLENTYP IM KARPATENBECKEN

Funktion

Etwa die Hälfte der Fälle gilt als Gürtelschnalle bzw. der Größe nach entsprechen sie dieser Funktion. Die die andere Hälfte vertretenden kleinen Exemplare wurden im Karpatenbecken meistens paarweise zur Aufhängung von Schwertern (Säbeln) oder Köchern benutzt (s. die sämtlichen Beispielen Nicht datierbar in der Tabelle).

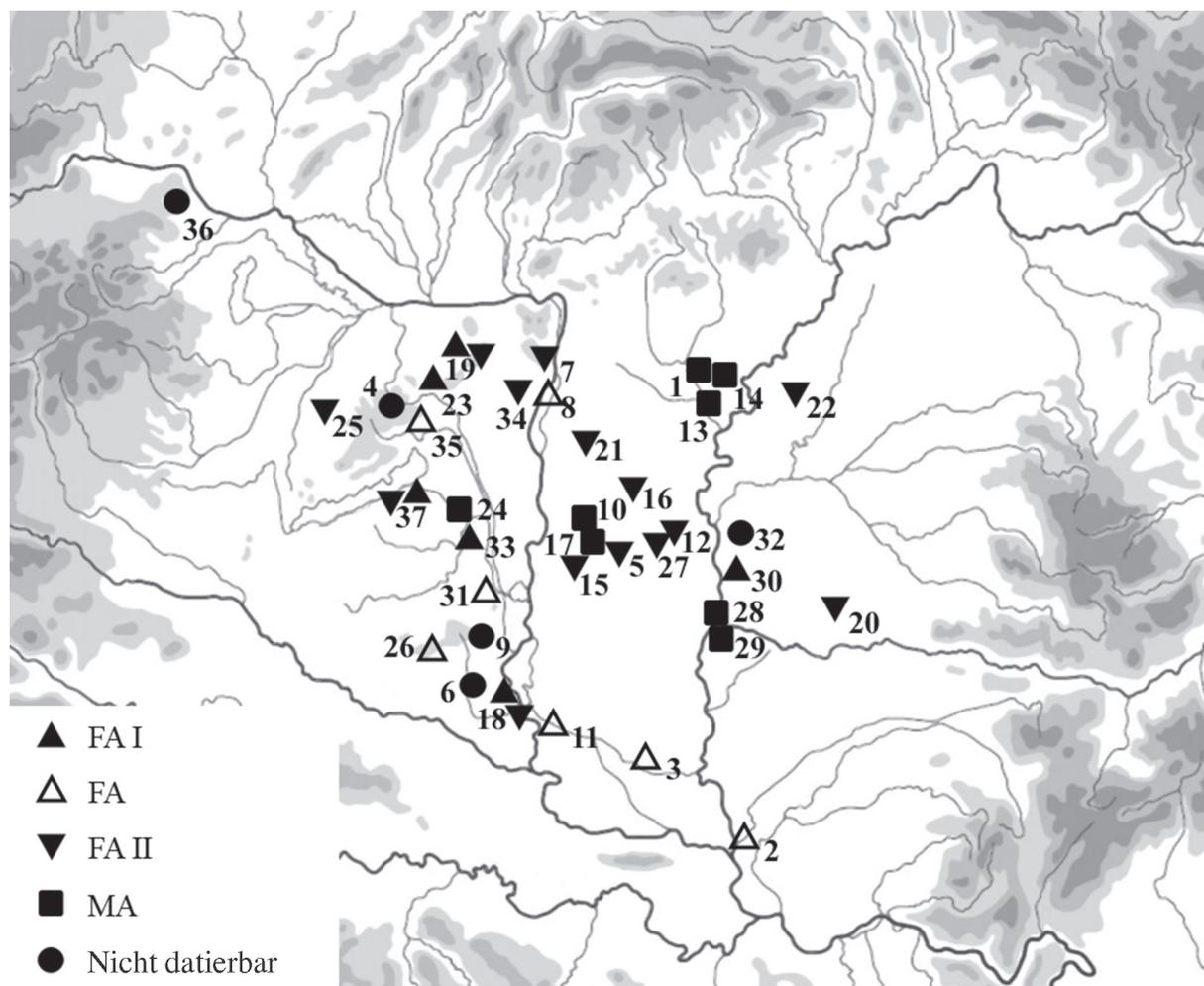


Abb. 2. Schnallen mit festem Beschlag und mitgegossenen Nieten im früh- und mittelwarezeitlichen Karpatenbecken.

1: Alattyán; 2: Aradac; 3: Feketić; 4: Bakonytamási; 5: Bócsa; 6: Bóly; 7: Budapest, XII; 8: Budapest, XXI; 9: Cikó; 10: Csengőd; 11: Čik; 12: Gátér; 13: Jánoshida; 14: Jászapáti; 15: Kecel; 16: Kecskemét; 17: Kiskőrös; 18: Kölked; 19: Környe; 20: Kunágota; 21: Kunbáony; 22: Kunmadaras; 23: Mór; 24: Ozora; 25: Pápa; 26: Pécs; 27: Petőfiszállás; 28: Szeged-Fehértó; 29: Szeged-Kundomb; 30: Szegvár; 31: Szekszárd; 32: Szentes; 33: Tolnanémedi; 34: Törökbálint; 35: Várpalota; 36: Wien; 37: Zamárdi

Chronologie

Aufgrund der Begleitfunde können die Schnallen in die Frühawarenzeit und in die erste Hälfte der Mittelawarenzeit datiert werden.¹⁴ Aufgrund der häufigen Korrelation mit gewissen Fundtypen gruppiert sich ihr Erscheinen innerhalb dieser längeren Periode um zwei Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt der Verbreitung ist an den Anfang bzw. in die erste Hälfte der Frühawarenzeit zu datieren. In dieser Gruppe gilt der Aufhängerbeschlag mit langem Hals und mit zwei passförmigen Gliedern am unter Ende als ein Leitfund.¹⁵ Wie die Schnallen, wurden auch diese Gegenstände in mehreren Fällen mit mitgegossenen Nieten hergestellt. (Die nachträgliche Bohrung hat bei diesem Gegenstandstyp einen ähnlichen Charakter wie bei den Schnallen. Der Beschlag des Fundes von Mór wurde z. B. nach dem Abfeilen der Dorne durchbohrt: *Abb. 1.6.*) Charakteristische Grabfunde sind die für

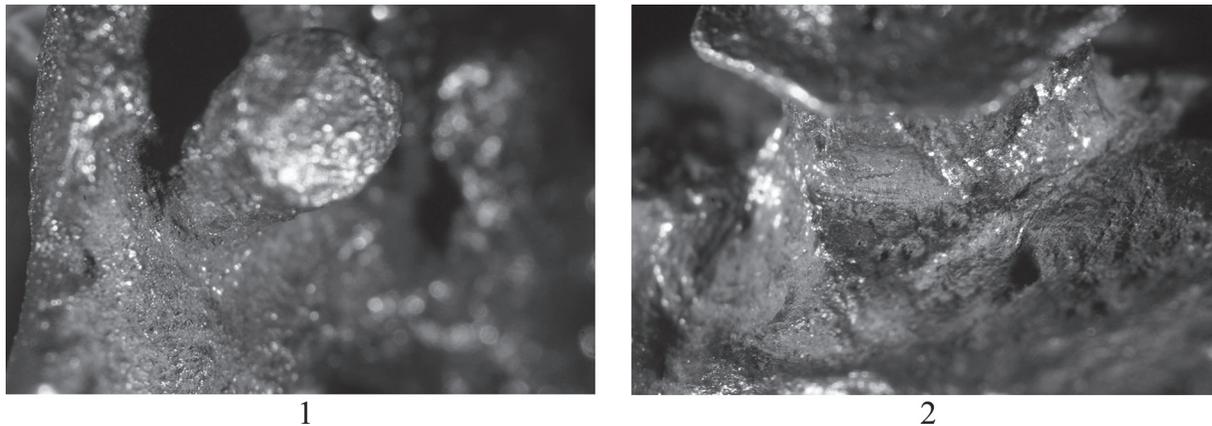


Abb. 3. Mitgegossene Niete auf dem Schnallenkörper. 1: Schwerriemenschnalle, Kecel; 2: Gürtelschnalle, Pápa-Úrdomb Grab 1

die frühesten vierteiligen Gürtel kennzeichnenden runden Nietköpfe mit Bleiauskleidung¹⁶ und die zumeist aus dünnem Silberblech gepressten, riemenzungenförmigen Gürtelbeschläge ebenfalls mit Bleiauskleidung und Befestigungsband oder kleine Riemenzungen des gleichen Formats.¹⁷ Seltene Begleitfunde der frühen Gruppe sind gegossene Beschläge des Martinovka-Typs mit mitgegossenen Nieten,¹⁸ bis Anfang des 7. Jahrhunderts datiert.¹⁹ Die Blechbeschläge oder Riemenzungen mit graviertem geometrischem Muster²⁰ können aufgrund von gewissen formalen Merkmalen im Großen und Ganzen unter die Gegenstände des Martinovka-Typs eingereiht werden. Die etwa gleichzeitigen Schwerter mit P-förmigen Hängeösen²¹ sind häufige Begleitfunde der frühawarenzeitlichen Schnallen. Im Allgemeinen werden alle in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts datiert. Obwohl diese Fundtypen nur innerhalb von weiten Rahmen datierbar sind bzw. in gewissen Fällen aus der zweiten Hälfte der Frühawarenzeit

¹⁴ Was die Datierung der herausragenden Komplexen betrifft, zu den frühen Gräbern von Környe s. MARTIN 1990, 70–75 (bis zur Wende des 6. und 7. Jahrhunderts); zu den Beschlägen mit Pseudoschnalle des Kunbábony-Kreises: H. TÓTH–HORVÁTH 1993, 113–119; BALOGH–WICKER 2012, 573 (höchstwahrscheinlich gelangten sie im mittleren Drittel des 7. Jahrhunderts ins Grab); zum Grab von Kunágota: RÁCZ 2001, 488–489 (zweites Viertel des 7. Jahrhunderts, aus morphologischem Grund früher datiert als das Grab von Ozora); der Komplex von Ozora wird durch die Münze des Constantinus IV. (669–674) *post quem* datiert (SOMOGYI 1997, 71). Da das Fundmaterial mit den Garnituren des Typs Kunágota, Kecskemét-Sallai-Str. eine Verwandtschaft zeigt, kann die Bestattung in diesem Fall kurz nach der Prägung der Münze datiert werden. Die mit den Pseudoschnallen-Garnituren vorkommenden Rosetten mit Einlage sind auch aus Grab I des Gräberfeldes von Kiskőrös-Vágóhid bekannt (LÁSZLÓ 1955,

Taf. I). Das benachbarte Mädchengrab mit einer Schnalle mit festem Beschlag konnte deswegen kurze Zeit darauf, wahrscheinlich im dritten Viertel des 7. Jahrhunderts, ausgegraben werden. Die chronologische Lage der anderen, nach morphologischen Kriterien gut datierbaren Parallelen ist durch diese Rahmen bestimmt.

¹⁵ Tabelle Nr. 6, 8, 52, 60, 68, 79–80, 81, 88, 98.

¹⁶ Környe, Mór, Zamárdi: Tabelle Nr. 45, 52, 60–61, 89, 97. Zu ihrer Datierung s. MARTIN 1990.

¹⁷ Környe, Törökbálint, Zamárdi: Tabelle Nr. 32, 35, 37–39, 43, 47, 78, 90, 93, 96–98, 100–101.

¹⁸ Kiskőrös-Városlatt, Tolnanémedi: Tabelle Nr. 28, 76–77.

¹⁹ BALOGH 2004.

²⁰ Tabelle Nr. 31, 40, 42, 67, 93, 96, 102, 104, 107–108.

²¹ Tabelle Nr. 9, 44, 49, 59, 62, 71, 78–80.

stammen,²² ist es doch kennzeichnend, dass sie in denjenigen transdanubischen Gräberfeldern vorkommen, in denen auch die frühesten Exemplare des Schnallentyps im Karpatenbecken zu finden sind.²³

Zwar überwiegend in Männergräbern gefunden, kommt der untersuchte Schnallentyp in der Frühawarenzeit in Transdanubien recht häufig auch in Frauengräbern vor. Im Gegensatz zu den Bestattungen von Szekszárd,²⁴ Környe²⁵ und Várpalota,²⁶ die in die frühere Periode der Frühawarenzeit datiert werden können, hatten diese Gräber meistens ein ärmliches Fundmaterial und sind nur zwischen weiten chronologischen Rahmen oder aufgrund ihrer Horizontal-stratigraphie im Gräberfeld zu datieren. Der Schwerpunkt der Verbreitung westlich der Donau²⁷ ist jedoch ein Faktor, mit dessen Hilfe diese Frauengräber in die frühe transdanubische Gruppe einzuordnen sind und der diese Funde zugleich vom späteren, überwiegend in der Großen Ungarischen Tiefebene bekannten Horizont der fundreichen bewaffneten Männergräber unterscheidet.

Die spätere, parallele Gruppe der chronologisch zwar mit der Schnallen mit schildförmigem Körper und Befestigungsdornen kann chronologisch zwar mit der Transdanubischen durch die Pseudoschnallen, durch gepresste Garnituren mit schildförmigen Beschlägen und Zahnschnittornamentik in einen Horizont in die zweite Hälfte der Frühawarenzeit und an den Anfang der Mittelewarentzeit datiert werden. Der behandelte Schnallentyp ist in den hervorragendsten Fundverbänden vom Ende der Frühawarenzeit als ein Element der Waffenaufhängung²⁸ – bzw. in mehreren Fällen auch als Gürtelschnalle – regelmäßig aufzufinden.²⁹ Durch die gepresste Variante der Pferdegeschirrbeschläge vom Malaja Pereščepina-Typ³⁰ können die Komplexe des Grabes 193 von Gátér-Vasútállomás und des Grabes 2 von Törökbálint in das unmittelbare Milieu des Pseudoschnallenkreises eingereiht werden. Im Waffengrab von Gátér, in dem Amphore und auch Pferd begraben wurden, war der untersuchte Schnallentyp wahrscheinlich eine Gürtelschnalle.³¹

Die Schnalle von Kunmadaras und von Petőfiszállás weisen Zahnschnittornamentik auf.³² Schnallen mit mitgegossenen Nieten tauchen mehrmals in solchen Grabinventaren auf, in denen bestimmte Gegenstände mit den Motiven des gezähnten Tierstils oder mit gezähntem Bandgeflecht verziert sind.³³ Unter den Funden des Grabes Nr. 1377 von Zamárdi gibt es einen Aufhängerbeschlag mit gezähntem Bandgeflecht.³⁴ Mehrere Funde des Grabes von Kunbáony, so auch der Aufhängerbeschlag mit Befestigungsd, wurden mit Zahnschnittmuster verziert.³⁵

Im Gegenstandshorizont mit Pseudoschnallen und mit Zahnschnittornamentik kommen gepresste Rosetten mit glattem Rand und vergoldeter oder goldener Blech- und Steineinlage mehrmals vor.³⁶ Dieser Rosettentyp erscheint auch im klassischen „mittelawarenzeitlichen“ Fundhorizont, was ein enges chronologisches Nacheinander der Funde der beiden chronologischen Gruppen beweist.³⁷

²² Siehe unten: wegen der für den Pseudoschnallenkreis und in der ersten Hälfte der Mittelewarentzeit kennzeichnenden Rosetten mit Blecheinlage und eingelegter Mitte (Anm. 36). Der gekerbte Ring der im Grab 78 von Környe gefundenen Schnalle mit festem Beschlag (Tabelle Nr. 42) ist eine für den Bócsa-Kunbáony-Kreis charakteristische Formvariante.

²³ Környe und Zamárdi: ausführlicher siehe unten, in Verbindung mit der geographischen Verbreitung.

²⁴ Grab 108, erste Hälfte des 7. Jahrhunderts (ROSNER 1999, 123).

²⁵ Grab 32. Die Analogien der Beschläge des Aufhängerbeschlag in Kőlked wurden von Zs. Hajnal in die Phase 2 datiert (HAJNAL 2012, 626–627). Aufgrund der im Grab II von Kiskőrös-Vágóhid vorgekommenen Analogien der blechernen Fingerringe mit Kopf (s. Anm. 14) ist eine spätere Datierung möglich (im Allgemeinen in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts).

²⁶ Gräber 208, 220 und 227 mit kennzeichnenden frühawarenischen Funden. Die gegossenen Scharnierriemenzungen datieren in die Phase 2 der Gräberfelder von Kőlked (Ende des 6. Jahrhunderts, erstes Viertel des 7. Jahrhunderts). Die Analogien der Perlen und der Nadel mit Löffelkopf werden im Allgemeinen in die erste Hälfte des 7. Jahrhunderts datiert: HAJNAL 2012, 626–627, Abb. 9–11.

²⁷ Im Gegensatz zum einzigen Mädchengrab von Kiskőrös-Vágóhid (Tabelle Nr. 27). Es ist zu bemerken, dass das erwähnte Grab – im Gegensatz zu den frühawarenzeitlichen Komplexen Transdanu-

biens – eines der wertvollsten Ensembles der Mittelewarentzeit ist (Datierung wahrscheinlich MA I).

²⁸ Bócsa, Kunbáony, Kecel, Petőfiszállás: Tabelle Nr. 6, 23, 54–58, 68.

²⁹ Kecel, Kunmadaras, Pápa-Úrdomb, Petőfiszállás, Zamárdi: Tabelle Nr. 21, 59, 65, 67, 107.

³⁰ WERNER 1984, Taf. 16, 52.

³¹ Unter die Funde wurden um hundert Jahre jüngere gegossene Gürtelbeschläge gemischt und sie wurden zusammen veröffentlicht. Diese Funde stammen wahrscheinlich aus einer anderen, das Grab 193 zerstörenden Bestattung. An der Stelle der Gürtelschnalle des Grabes 193 wurde eine spätawarenzeitliche gegossene Schnalle mit Pflanzenmotiv (zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts) beschrieben. Aufgrund der Fundzusammenhänge gehört zum Inventar eine Schnalle mit mitgegossenen Nieten, die in der Beschreibung anderswo erwähnt wurde (s. KADA 1906, 208–210).

³² Tabelle Nr. 59 und 67.

³³ Budapest, Csengőd-Péterhalom, Kunbáony, Zamárdi-Rétiföldek: Tabelle Nr. 8, 11, 54–58, 100–101.

³⁴ BARDOS–GARAM 2009, Taf. 156.

³⁵ H. TÓTH–HORVÁTH 1993, Taf. XVII. 2, Taf. XXI. 5.

³⁶ Bócsa, Környe, Kunbáony, Petőfiszállás, Zamárdi: Tabelle Nr. 6, 42, 67, 93, 107–108; s. auch Anm. 14.

³⁷ Kiskőrös-Vágóhid Grab I: Tabelle Nr. 26.

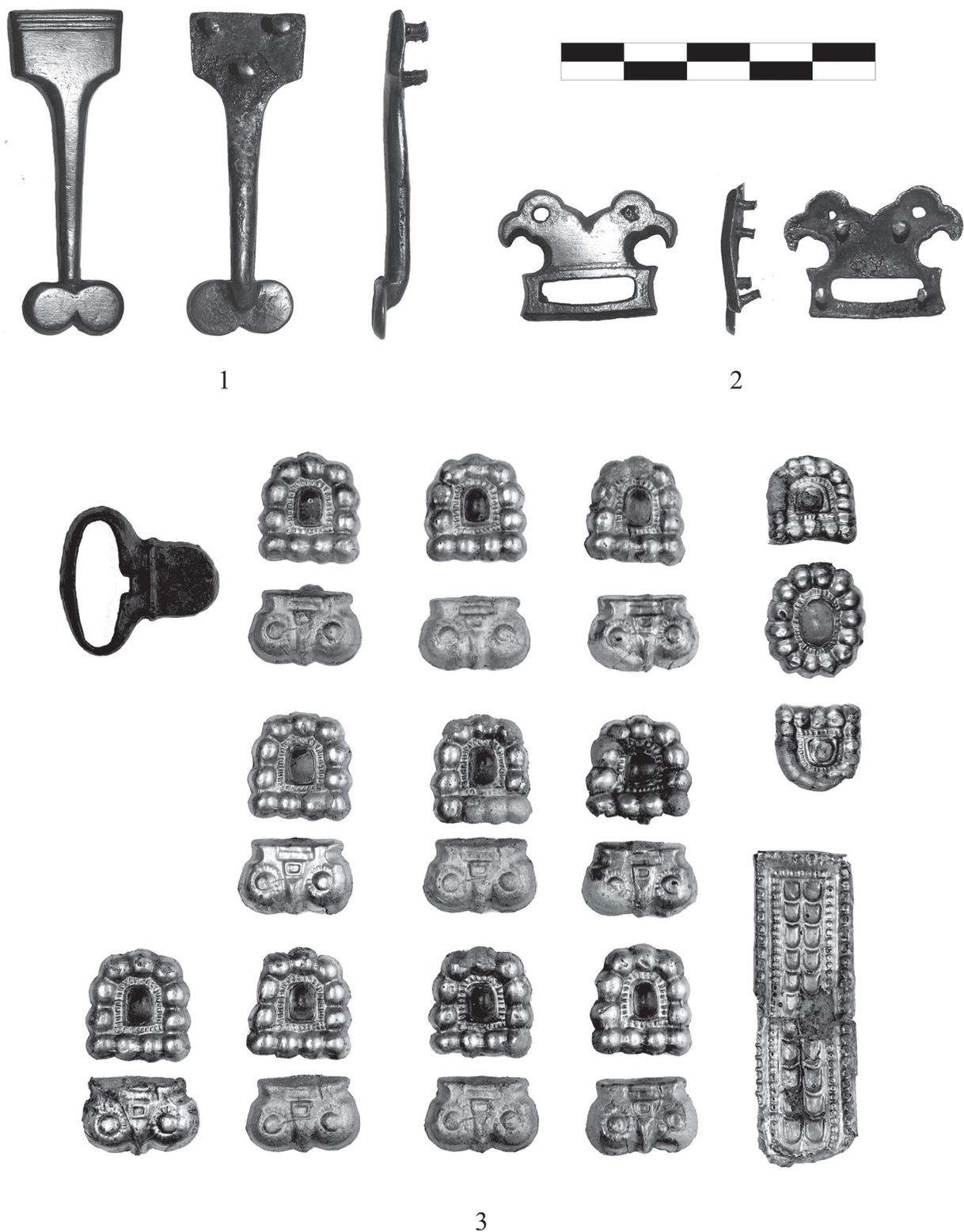


Abb. 4. 1: Silberner Aufhängerbeschlagn mit langem Hals, Bócsa; 2: Aufhängerbeschlagn mit Raubvogelköpfen, Bócsa;
3: Gürtelgarnitur mit gepressten Pseudoschnallen, Pápa-Úrdomb Grab 1

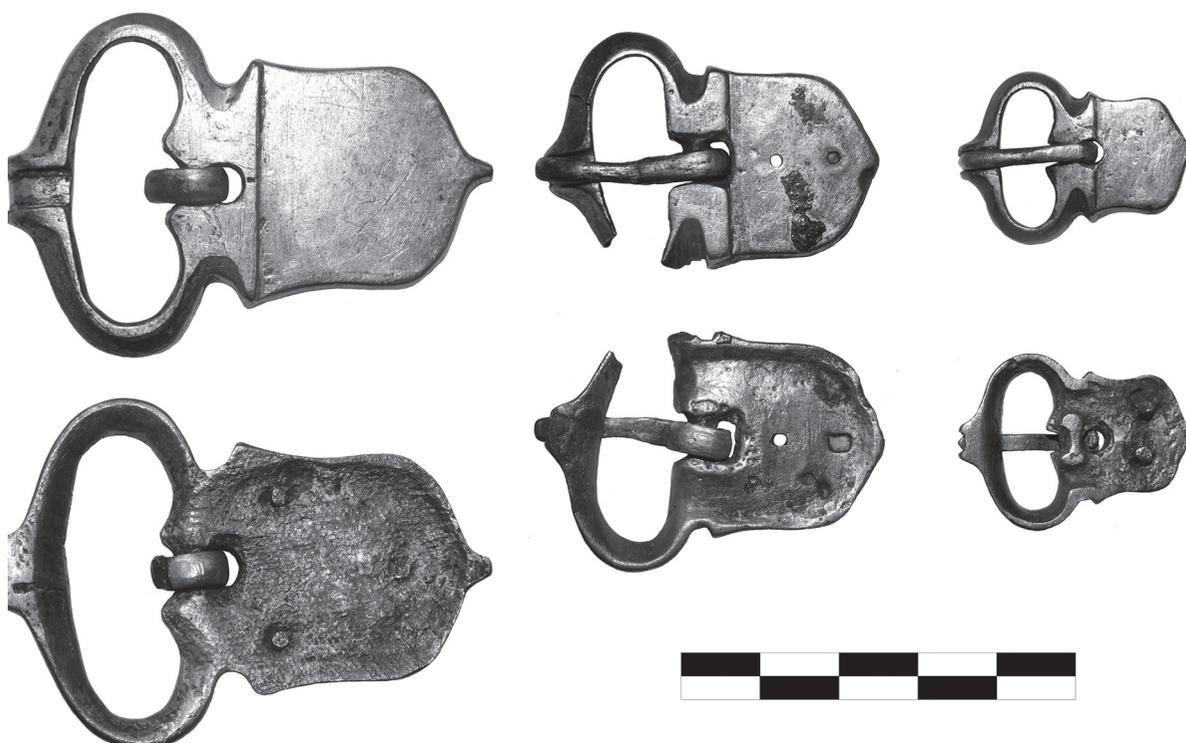


Abb. 5. Silberschnallen mit mitgegossenen Nieten, Ozora

Eine Gruppe von Grabinventaren mit gepressten Gürtelgarnituren bildet einen einzigen, ans Ende der Frühawarenzeit, an den Anfang der Mittelawarenzeit datierbaren Horizont („Kunágota–Mersin-Typ“, Kunágota (Abb. 6); große Riemenzungen mit Tiergestalt,³⁸ Környe, Grab 24; Pancsova-Typ,³⁹ Jászapáti, Grab 264; Tarnaméra-Typ,⁴⁰ Kecskemét-Sallai-Straße; gepresstes geometrisches Muster auf der Gürtelgarnitur des Grabes 202 von Jánoshida). An das Ende dieser Reihe kann auch das Grab von Ozora wegen der Schnalle und der schildförmigen Beschläge der Gürtelgarnitur gestellt werden, obwohl es traditionell in die Mittelawarenzeit datiert wird (Abb. 5). Die typologische Kontinuität zwischen der Gruppe vom Ende der Frühawarenzeit und der vom Anfang der Mittelawarenzeit⁴¹ wird durch die Ähnlichkeit der Männergräber von Kunágota und Ozora weiter betont. Im Grab von Kunágota kamen eine verzinnte⁴² Bronzeschnalle und typologisch identische Schwertriemenschnallen mit gepressten schildförmigen Goldbeschlägen vor, während in Ozora eine einzige silberne (silbervergoldete) Gürtelschnalle mit mitgegossenen Nieten bzw. den Silberschnallen von Bócsa ähnliche, kleine Schnallen des Waffengürtels gefunden wurden.

Die chronologische Kontinuität zwischen den Fundkomplexen mit dem analysierten Schnallentyp aus der zweiten Hälfte der Frühawarenzeit und aus der ersten Hälfte der Mittelawarenzeit wird einerseits durch das Aufkommen der Gegenstände des Pseudoschnallenkreises und der Zahnschnittornamentik, andererseits durch die Gürtelgarnituren mit verschiedenen gepressten Beschlagtypen betont. Von dieser typologischen und chronologischen Gruppe sondern sich die aus Silberblech gefertigten, in die Mittelawarenzeit datierbaren, mit rechteckigen Beschlägen verzierten Gürtelgarnituren des Grabes 58 von Szeged-Kundomb und des Grabes 617 von Alattyán (Abb. 7) ab. Beide Gräber weisen auf das Ende der Benutzungszeit dieses Schnallentyps im Karpatenbecken hin, aber relativchronologisch können auch noch diese Stücke innerhalb der Mittelawarenzeit in eine frühere Periode datiert werden.⁴³

³⁸ GARAM 2001, 137–138.

³⁹ GARAM 2001, 146–147.

⁴⁰ GARAM 2001, 141–142.

⁴¹ RÁCZ 2001, 498.

⁴² Siehe MAY–SZENTHE 2015, Appendix.

⁴³ Zur chronologischen Lage der beiden Gräber s. SZENTHE 2012, 524–533.



Abb. 6. Gürtelschnalle, Gürtelgarnitur und Schwertriemenschnallen, Kunágota (Ungarisches Nationalmuseum; Foto: András Dabasi)

Geographische Verbreitung

Da die frühe und späte Gruppe eher zwei große Wellen eines kontinuierlichen Verbreitungsfeldes vertreten, können sie separat nur begrenzt kartiert werden.

Die am meisten charakteristischen Fundorte der frühen Gruppe sind Zamárdi und Környe, durch die der Schnallentyp in der FA I Periode als ein Gegenstandstyp transdanubischen Charakters bezeichnet werden kann. Andere gut datierbare Funde (Mór-Akasztódomb, Kölked A und B, Várpalota-Gymnasium) betonen diese Streuung weiter. Es ist kennzeichnend, dass die Funde, die wegen der Fundmangel der Komplexen nur allgemein in die Früha-



Abb. 7. Gürtelgarnitur mit gepressten Beschlägen und gegossener Schnalle osteuropäischen Typs, Alattyán-Tulát Grab 617

warenzeit zu datieren sind, bzw. typologisch mit dem Material dieser Periode die meisten Beziehungen aufweisen,⁴⁴ kommen eher in der westlichen Hälfte des Karpatenbeckens vor (*Abb. 2*).⁴⁵

Die mit Sicherheit an das Ende der Frühwarenzeit bzw. in die Mittelwarenzeit datierbaren Komplexe haben ein anderes Verbreitungsbild. Der zumeist durch die Funde von Bócsa, Kunbábony, Kunmadaras und Kunágota bezeichnete Fundhorizont konzentriert sich ausgesprochen in der Großen Ungarischen Tiefebene (*Abb. 2*). Außer der Komplexen von Ozora und Pápa-Úrdomb ist der Schnallentyp vom Ende der Frühwarenzeit bzw. am Anfang der Mittelwarenzeit in Transdanubien in größerer Anzahl nur in Zamárdi bekannt. Die letzteren Stücke können aber für die Fortsetzer der frühwarenzeitlichen Tradition betrachtet werden, im Gegensatz zu den Bestattungen vom Ende der Früh- und aus der ersten Hälfte der Mittelwarenzeit im Großen Ungarischen Tiefebene, die keine örtliche Vorläufer haben. Die transdanubischen Gräber von Ozora und Pápa bilden in dieser Hinsicht – mit dem Fehlen lokaler Vorläufer – durch das in der Großen Ungarischen Tiefebene eine gemeinsame Gruppe.⁴⁶

DIE ENTFALTUNG DES SCHNALLENTYPS UND DIE ANALOGIEN AUßERHALB DES KARPATENBECKENS

Zur Deutung der Eigentümlichkeiten, die in der awarenzeitlichen chronologischen und geographischen Verbreitung des Schnallentyps und dessen Montierungsweise beobachtet werden konnten, ist es nötig, ihre Zusammenhänge auch außerhalb des Karpatenbeckens zu analysieren. Hinsichtlich der Evolution des Gegenstandstyps ist sowohl (a) die Analyse der Art der Befestigung am Riemen als auch (b) die der Form wichtig.

a) Analogien zur Benutzung von mitgegossenen Nieten

Schnallen und Beschläge wurden im 5. Jahrhundert mit Hilfe von Drahtnieten angebracht, die durch Löcher durch den Körper des Gegenstandes durchgeführt wurden.⁴⁷ Die Anbringung durch mit dem Körper des Gegenstandes mitgegossene Niete wurde erst im Frühmittelalter als allgemein verwendete Anbringungsweise von Maskenbeschlägen, Riemenzungen und Schnallen vom Martinovka-Typ in weitem Kreis verbreitet.⁴⁸

Die überwiegende Mehrheit der Gegenstände vom Martinovka-Typ wurde durch mitgegossene Niete oder mit Hilfe von Lochzapfen auf dem Riemen angebracht. In der zeitgenössischen mediterran-byzantinischen Kultur war die letztere Methode verbreitet. In den Fällen, wo die Publikation die Befestigungselemente dokumentiert, können beide Varianten beobachtet werden. Trotzdem scheint die Anwendung der mitgegossenen Niete allgemeiner zu sein. Die letztere Lösung tritt im byzantinischen Mittelmeerbecken auch auf den Beschlägen des Martinovka-Typs auf, sie ist aber in der osteuropäischen und asiatischen Steppe praktisch in jedem dokumentierbaren Fall identifizierbar.⁴⁹ Beispiele für die Verwendung von Lochzapfen fand ich in der letzten Region nur selten: Es kommt auf Gegenständen mit stark profiliertem Rand und durchbrochenem Körper vor. Sie gehören meistens zu byzantinischen

⁴⁴ Diese Erscheinung ist in erster Linie bei den Fundkomplexen von Törökbálint und Budapest bzw. bei einigen späteren Fundensembles von Zamárdi und Környe auffällig (Tabelle Nr. 8, 35, 40, 49, 79–80, 100, 110). Außer den Exemplaren, die in die zweite Hälfte der Frühwarenzeit datierbar sind (z. B. Gegenstände mit Zahnschnittornamentik), sind Aufhängerbeschläge mit langem Hals, gepresste, unverzierte, riemenzungenförmige Beschläge, ferner die Muster vom Martinovka-Charakter kennzeichnend. Die Benutzung der Schnallen mit mitgegossenen Niete und der erwähnten Typen hat also wegen der regionalen Verdichtung der Vorkommen eine kulturelle Bedeutung. Dieses Problem kann in der vorliegenden Studie jedoch nicht analysiert werden.

⁴⁵ Siehe die Gegenstände in der Tabelle mit einer allgemeinen FA-Datierung.

⁴⁶ Dieser Schnallentyp kommt in der Großen Ungarischen Tiefebene häufig in Einzelgräbern oder in einzelnen Bestattungen von

kleinen Grabgruppen vor: Bócsa und Kecel (LÁSZLÓ 1976), Kunbábony (H. TÓTH–HORVÁTH 1993), Kiskunfélegyháza-Pákapuszta (H. TÓTH–HORVÁTH 1993, 113–114, Abb. 52), Kecskemét-Sallai-Str. (H. TÓTH–HORVÁTH 1993); ferner in Transdanubien: Ozora (zuletzt PROHÁSZKA 2010), Pápa-Úrdomb (H. TÓTH–HORVÁTH 1993, 115, Abb. 53).

⁴⁷ Zu den spätromischen Schnallentypen siehe den Katalog von SCHULZE-DÖRRLAMM 2009, 8–67.

⁴⁸ In den meisten Fällen, können die Befestigungselemente der Gegenstände mit glatter Oberfläche wegen der Mangelhaftigkeit der Veröffentlichungen, nicht identifiziert werden. Deswegen kann ich hier keine umfassende Analyse geben, höchstens können grundlegende Tendenzen skizziert werden.

⁴⁹ Siehe mehr unten; besonders bei BÁLINT 1992; ЛЕВИНА 1994; ГОЛДИНА–ГОЛДИНА 2010.

Gürtelgarnituren ausgezeichneter Qualität (mit angelöteten Bandhenkeln);⁵⁰ es gibt unter ihnen nur einige Stücke von durchschnittlicher oder schwacher Qualität.⁵¹ Im Gegensatz zu den Befestigungsdornen wurden Lochzapfen anscheinend an Schnallen und Gürtelbeschlägen angewandt, die ab der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts im direkten Einflussbereich der byzantinischen bzw. der spätantiken Kultur erzeugt wurden.⁵² Im byzantinischen Mittelmeerraum wurden bis zum 7. Jahrhundert bei gegossenen Gürtelzubehören (überwiegend bei Schnallen) ausschließlich Lochzapfen angewandt. Im osteuropäischen Fundmaterial blieben die Befestigungsdorne mit den Beschlägen des „heraldischen Stils“ bis ins 8. Jahrhundert in Verwendung.

b) Die Form

Die ältesten Vertreter des Schnallentyps im Karpatenbecken können mit Hilfe von Beschlägen des Martinovka-Typs datiert werden (Tolnanémedi und Kiskőrös-Városalatt Grab 9).⁵³ Neben den frühwarenzeitlichen Exemplaren kommen relativ häufig Blechbeschläge oder Riemenzungen Martinovka-Charakters mit Masken oder geometrischer Verzierung („Tamga“) vor. Die osteuropäischen Stücke werden konsequent in die typologischen und chronologischen Reihen der Gegenstände vom Martinovka-Typ oder vom „heraldischen Stil“ eingeordnet.⁵⁴ Die Fundzusammenhänge der frühesten Auftreten im Karpatenbecken, die Befestigung durch mitgegossenen Dornen, die meistens glatte, unverzierte Oberfläche des Körpers bzw. der schildförmige Schnallenkörper – obwohl der Letztere in sich in viel weiterem Kreis verbreitet war – weisen zusammen darauf hin, dass die Gegenstände des Martinovka-Typs bei der Entstehung des Schnallentyps wirklich eine entscheidende Rolle spielten. Deswegen konzentriert sich die folgende Untersuchung auf den Martinovka-Typ.

Das Verhältnissystem des Fundkreises, der im europäischen und mediterranen Milieu geographisch weit verbreitet war, ist in allen Einzelheiten noch nicht geklärt.⁵⁵ Bestimmte Varianten kommen in Byzanz bzw. in dessen unmittelbarem mediterranem Einflussgebiet häufig vor, obwohl das primäre Verbreitungsgebiet sowohl nach der Menge als auch nach der Streuung der morphologischen Varianten die nördliche Steppenregion war.⁵⁶ Die Fundkomplexe können meistens in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts bzw. an den Anfang des 7. Jahrhunderts datiert werden.⁵⁷ Im Falle des Materials aus der Krim, aus Osteuropa und aus der Steppe kann man mit einer viel längeren Chronologie rechnen (bis zur zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts bzw. bis zum 8. Jahrhundert).⁵⁸ Die in osteuropäischem Milieu bzw. in der Krim gefundenen Exemplare werden übereinstimmend bis in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts, am spätesten bis zur Wende des 7. und 8. Jahrhunderts, datiert.⁵⁹ Die Chronologie der innerasiati-

⁵⁰ Z. B. Arcisa und Verona (WERNER 1974, Abb. 8–9).

⁵¹ Verhnaja Esera (zitiert bei BÁLINT 1992, Taf. 51. 1–4).

⁵² Die frühesten massenhaft hergestellten Typen mit Lochzapfen können ab der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts datiert werden. Der wahrscheinlich früheste, zugleich häufigste Sucidava-Typ erscheint ab der zweiten, vielleicht schon während der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Die Datierungsvorschläge sind bei SCHULZE-DÖRRLAMM 2009, 149 zusammengefasst.

⁵³ Tabelle Nr. 28 und 76–77.

⁵⁴ Ausführlicher s. unten.

⁵⁵ Nach Cs. Bálint, der die regionalen Varianten evaluierte (BÁLINT 1992, Taf. 38–50), ist die Bestimmung des genauen Beziehungssystems und der Abstammung wegen der Forschungslage nicht möglich (BÁLINT 1992, 421–422). Regionale Gruppen der Typen wurden in BÁLINT 1992, Taf. 54 abgesondert. Eine Zusammenfassung der verschiedenen Abstammungstheorien s. bei PRICHODNIUK 1994, 168; STARK 2008, 174–175.

⁵⁶ Ausführlich s. BÁLINT 1992; Anhäufung der Funde auch in: ДАСКАЛОВ 2012. Aus byzantinischem Gebiet und dem Iran wurden frühe Beispiele in BÁLINT 1992, Taf. 7–8 (Syrien?) angeführt. Zu den byzantinischen bzw. im provinzial-byzantinischen Milieu vorkommenden Stücken s.: Krim: Tabelle Nr. 91–92; ANDRÁSI–AIBABIN 2008, 145, Pl. 49; Sadovec: UENZE 1992, Taf. 130; Italien: WERNER 1974,

123–125; PAROLI–RICCI 2008, Tav. 35, Tav. 133; RUPP 2005, Taf. 50. 9–10, Taf. 62, Taf. 71. 8–9. Aufgrund von formalen Kennzeichen werden mehrere, im Karpatenbecken vorgekommene Exemplare für Gegenstände byzantinischen Ursprungs gehalten: BALOGH 2004, 261.

⁵⁷ MARTIN 1990, 66–67; ausschließlich für das langobardische Material: JÖRGENSEN 1992, Fig. 9; RUPP 2003, Taf. VIII; aufgrund des Materials aus dem Karpatenbecken: SOMOGYI 1997, 132–133. Ausführliche chronologische Beschreibung: BALOGH 2004, 258–264.

⁵⁸ AIBABIN 2008, 145.

⁵⁹ Osteuropäische, im Allgemeinen in das 7. Jahrhundert datierte Funde sind: BÁLINT 1992, Taf. 353. 22–23. In der Krim: АЙБАБИН 2003. Nomadischen Gruppen zugeschriebene, osteuropäische Komplexe wurden der „Sivaschowka-Gruppe“ zugeordnet: РАШЕВ 2007, 70–89. Bestimmte Gegenstandstypen s. noch bei КОМАР 2006, 188–216. Die Datierung des Grabes von Üč-Tepe und dessen Analogien wurden von Cs. Bálint ausführlich analysiert: BÁLINT 1992, 401–411. Die von A. V. Komar und seinen Mitautoren vorgeschlagene Datierung (letztes Drittel des 7. Jahrhunderts: КОМАР 2006; КОМАР–КУБЫШЕВ–ОРЛОВ 2006) des „Üč-Tepe-Horizontes“, der innerhalb der von A. R. Rašev benutzten Sivašovka-Gruppe, als deren letzte Phase, abgesondert wurde, scheint im Licht der gut bestimmbar absolut-chronologischen Lage (um die Mitte des 7. Jahrhunderts) der aus dem Karpatenbecken stammenden Funde zu spät zu sein.

schen Funde ist bestrittener. Das Gräberfeld von Kudyrgе (Altaigegend) bzw. die in diesem Gräberfeld freigelegten Beschläge vom Martinovka-Typ wurden von A. A. Gavrilova in die Kudyrgе-Phase datiert (6. Jahrhundert, Anfang 7. Jahrhundert).⁶⁰ V. B. Kovalevskaia, die die chronologischen Verhältnisse der materiellen Kultur des ganzen Altürkenzeit an großen Serien bewertete, sonderte zwei chronologische Schichten der Beschläge vom Martinovka-Typ ab. Von Gavrilova abweichend datierte sie die Bestattungen von Kudyrgе mit Beschlägen Martinovka-Typs (durchbrochene Beschläge mit Palmetten- oder Tiergestalten) in eine jüngere Phase (in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts, bis zum Anfang des 8. Jahrhunderts).⁶¹

Zum beschriebenen Fundkreis gehören auch die untersuchten, beinahe in jedem Fall unverzierten Schnallen mit festem schildförmigem Körper und mit mitgegossenen Nieten, die häufig von sehr einfacher Ausführung sind. Diese Variante erscheint nie in der byzantinischen materiellen Kultur.⁶² Sie kommt auch im Fundmaterial der Pontusgegend selten vor, wo die direkte Wirkung der mediterran-byzantinischen Kultur aufgrund anderer Funde (byzantinischer Schnallen) dominierte. Im Fundmaterial vom byzantinischen Typ der Krim sind überwiegend die kleinen Varianten des Schnallentyps bekannt (meistens als Schnallen von Schuhgarnituren), während er als große Gürtelschnalle – im Gegensatz zu den großen Serien von byzantinischen Schnallentypen – eher ausnahmsweise vorkommt.⁶³ In der Pontusgegend kommen eher jene Varianten des Schnallentyps vor deren Körper mit einfach profilierten Durchbrüchen gegliedert wurde.⁶⁴ Im Fundmaterial der Region, der ins 7. Jahrhundert datiert ist, nimmt die Zahl der Schnallen mit glattem, schiff förmigem Körper gegen die byzantinischen Schnallentypen stark ab.⁶⁵

In Osteuropa und Mittelasien wurden die unmittelbaren Parallelen der Schnallen mit festem Beschlag und mitgegossenen Nieten von der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts an bis zum 8. Jahrhundert in weiten Gebieten verbreitet.⁶⁶ Sie wurden sowohl als Gürtelschnallen und Schnallen der Wehrgehänge als auch als andere kleine Schnallen der Bekleidung benutzt. Der Typ begleitete die Beschläge des Martinovka-Typs auch hier vorhanden. Der Schnallentyp kommt in nomadischen Bestattungen der osteuropäischen Steppe⁶⁷ häufig vor, aber er tritt auch

⁶⁰ ГАВРИЛОВА 1965, 59–61. Die Datierung wurde von R. Kenk übernommen: КЕНК 1982, 32–34.

⁶¹ КОВАЛЕВСКАЯ 1990, 45–47. Dasselbe Datierungsschema s. bei ГАВРИТУХИН–ОБЛОМСКИЙ 1996, Рис. 89. Die Hypothesen über die byzantinische, osteuropäisch-kaukasische bzw. mittelasiatische Herkunft des „heraldischen Stils“ beeinflussen den Gegenstand der Studie nicht, deshalb kann ich von der Analyse des Problems absehen. Eine kurze Zusammenfassung der Fachliteratur der Frage s. bei STARK 2008, 174–176.

⁶² Wegen des Charakters der archäologischen Spuren der byzantinischen gegenständlichen Kultur – die erhalten gebliebenen kleinen Gegenstände sind nämlich überwiegend Schnallen verschiedenen Typs – trägt diese Aussage kaum Risiken.

⁶³ Z. B. Krim, Lutčistoe: АЙБАНИН–ЧАЙРЕДИНОВА 2009. Zu den byzantinischen Kontakten der Schuhwerke s. ХАЙРЕДИНОВА 2003, рис. 19, 10–12. Zur Gürtelschnalle siehe das Fundmaterial des Gräberfeldes Borisovo aus der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts: АЙБАНИН 2003, Tab. 78.

⁶⁴ Zu den Funden aus dem 7. Jahrhundert aus der Krim, dem Kaukasus und der Pontusgegend s. КОВАЛЕВСКАЯ 1979. Schnallenkörper mit Anbringungsstiel und kleinem rundem Durchbruch: Tab. V.1: Bakla; mit D-förmigem Durchbruch: Tab. V.2: Eski Kermen. Dasselbe s. Carciat, Kaukasus: Exemplare mit durchbrochenem Körper in den Gräbern 5 und 6 (ДЗАТТИАТЫ 2006, 100–101) und Lutčistoe Grab 8 (АЙБАНИН–ЧАЙРЕДИНОВА 2009, Taf. 41.1); Skalistoe 420 (ВЕЙМАРИ–АЙБАНИН 1993, Ris. 71, 14). Variante mit D-förmigem Durchbruch und spitzem Ende: КОВАЛЕВСКАЯ 1979 Tab. XV.7: Bakla, Suuk Su, Konstantinovka, Tšmi, Borisovo; mit maskenförmigem Durchbruch: Tab. XVI.3–4: Tšmi, Kamunta, Kumbalta, Borisovo; dreieckförmiger Durchbruch zwischen zwei ovalen: Tab. V.7: Haznidon, Uzen-Bas, Eski Kermen. Zur inneren Chronologie des Gräberfeldes von Borisovo s. АЙБАНИН 2003, Tab. 78. Im erwähnten Gräberfeld von Carciat ist

eine Schnalle mit unverziertem Beschlag und eine andere mit Scharnier mit den frühen Martinovka-Beschlägen im Grab 12 bekannt (ДЗАТТИАТЫ 2006, 102, 104, 113). Im Gräberfeld von Lutčistoe ist auch eine unverzierte Variante außer dem Exemplar mit durchbrochenem Körper und Blechbeschlägen vom Martinovka-Typ im Grab 38 vorhanden (АЙБАНИН–ЧАЙРЕДИНОВА 2009, Taf. 38.1–2).

⁶⁵ Im Fundmaterial des Gräberfeldes von Lutčistoe aus dem 7. Jahrhundert sind ansonsten die Schnallen mit Lochzapfen vom byzantinischen, meistens Trebizond-Typ kennzeichnend (АЙБАНИН–ЧАЙРЕДИНОВА 2009, Taf. 34–36, 41–42, 49, 59, 112, 115, 122, 130, 147, 161, 164). Neben den Letzteren kamen schon keine gegossenen Beschläge vom Martinovka-Typ zum Vorschein. Das ist auch im Katakombengräberfeld von Skalistoe festzustellen. Obwohl die Anbringungsweise aufgrund der Veröffentlichung nur insofern feststellbar ist, dass die durchgeschlagene Niete fehlt, ist es zu beobachten, dass das Auftreten der Schnallen mit einfachem schildförmigem oder vier-eckigem Körper in Vergesellschaftung von Beschlägen des Martinovka-Typs anscheinend auch hier charakteristisch ist (Gräber 164, 166, 321, 403, 420, 422, 430 – ВЕЙМАРИ–АЙБАНИН 1993, Ris. 14, 48, 65, 72, 75; ohne Beschlag im Grab 413 – ВЕЙМАРИ–АЙБАНИН 1993, Ris. 68.7). Den oben erwähnten Beispielen ähnlich sind die Schnallen byzantinischen Typs von abwechslungsreicher Form. Lochzapfen für die sicher in das 7. Jahrhundert datierbaren Bestattungen sind auch da kennzeichnend. Die neben ihnen manchmal auftretenden Beschläge vom Martinovka-Typ sind gepresste Exemplare (Gräber 331 und 381 – ВЕЙМАРИ–АЙБАНИН 1993, Ris. 50, 60).

⁶⁶ Dieser Typ wurde von V. B. Kovalevskaia, die die Vertreter des Typs zusammengefasst hat, den 1.–3. Typen der lyraförmigen Schnallen zugeordnet: КОВАЛЕВСКАЯ 1979, 33, Tabelle 2, Typ 3.1–3, Tab. XV.5–7, 8, 14.

⁶⁷ Einen Katalog der Funde s. bei РАШЕВ 2007, Tab. 19–28, 44–50; s. noch: КОМАР 2006, Ris. 44–45.

in der Kamagegend⁶⁸ und in Mittelasien⁶⁹ auf. Mehrmals kommt er mit Funden vor, die auch im Karpatenbecken bekannt sind (Aufhängerbeschlagn mit langem Hals,⁷⁰ Aufhängerbeschlagn mit Haken, die in der späteren Gruppe des Schnallentyps in der Großen Ungarischen Tiefebene vorkommen,⁷¹ Aufhängerbeschlagn mit zwei Vogel- oder anderen Tierköpfen⁷²).

In Osteuropa und Mittelasien sind die Schnallen mit festem schildförmigem Körper und Befestigungsdornen in geschlossenen Fundkomplexen mit ornamental verzierten Gürtelbeschlagn auch noch am Anfang des 8. Jahrhunderts bekannt.⁷³ Die Schnallen aus dem Grab 22⁷⁴ von Nevolino und aus dem Grab 77 von Verh-Saia⁷⁵ schlossen je einen Gürtel mit halbkreisförmigen oder breiten, schildförmigen, palmettenverzierten Gussbeschlagn. Der letztere Beschlagtyp war am Ende des 7. und am Anfang des 8. Jahrhunderts in Osteuropa bzw. besonders in der Krim verbreitet.⁷⁶ Gewisse Zeichen weisen also auch in der osteuropäischen Steppe darauf hin, dass die Schnallen mit festem Beschlag und mitgegossenen Nieten von dem genetisch verwandten Martinovka-Kreis ab der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts, wie im Karpatenbecken, mindestens teilweise unabhängig wurden. Hinsichtlich des frühen Verschwindens der Beschlagn vom Martinovka-Typ folgt das Karpatenbecken diejenigen Trends, die in der materiellen Kultur des europäischen Mediterraneums bemerkbar sind. Dieselben Trends spiegeln sich direkt vielleicht auch in der Relativchronologie der Gegenstandstypen der krimischen, kaukasischen Gräberfelder der bzw. in den Bestattungen der Pontusgegend (siehe die seltene Schnallenform mit Befestigungsdorn in den krimischen und kaukasischen Gräberfeldern bzw. im Gegensatz dazu die Dominanz der byzantinischen Schnallen in der gleichen Region), insofern die gegossenen Martinovka-Beschlagn in diesen Gräberfeldern im Laufe der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts verschwanden. Aufgrund ihrer materiellen Kultur gehörten die Gemeinschaften, die diese Gräberfelder benutzten, zu der byzantinischen Welt.

Die Verbreitung des Schnallentyps ohne die Beschlagn des Martinovka-Typs deutet auf eine Zwischenposition der awarischen Kultur des Karpatenbeckens zwischen den Steppenkulturen und dem Mediterraneo hin, wo noch eindeutig Byzanz die zentrale Macht während der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts war. In dieser Hinsicht zeigt das Karpatenbecken eine gewisse Ähnlichkeit mit der Pontusgegend auf, wo der Schnallentyp am Rand der byzantinischen materiellen Kultur sporadisch ebenfalls erhalten blieb.

Da die Gegenstände des Martinovka-Kreises aus dem Karpatenbecken schon früh verschwanden, sind die awarischen Exemplare des Schnallentyps im 7. Jahrhundert wahrscheinlich keine kulturellen Reminiszenzen, sondern solche Elemente, die durch ständige osteuropäische Kontakte ins Karpatenbecken gelangten, und die sich von der lokalen, von byzantinischen Quellen dominierten materiellen Kultur abgrenzen.

ZUSAMMENFASSUNG: DIE LEHREN DER VERBREITUNG EINES „HERALDISCHEN“ SCHNALLENTYPS IM KARPATENBECKEN

Die morphologischen Merkmale, die Befestigungsweise und die Fundzusammenhänge der frühesten Vorkommen zeugen davon, dass die Entfaltung des untersuchten Schnallentyps innerhalb des Martinovka-Kreises bzw. der Zusammenhänge des „heraldischen Stils“ stattfand. Am nördlichen Rand des byzantinischen Mediterraneums – im Karpatenbecken, in den nördlichen und östlichen Küstengebieten des Schwarzen Meeres und im Kaukasus – bilden die Exemplare des Schnallentyps (meistens mit Scharnierbeschlagn) mit den gegossenen Beschlagn vom Martinovka-Typ eine Gruppe. Im Karpatenbecken kommen sie meistens mit den Aufhängerbeschlagn mit langem

⁶⁸ In der Kamagegend: Nevolino, Grab 22 (ERDÉLYI–OJTOZI–GENING 1969, Taf. XXV); Verh-Saia, mehrere Grabkomplexe (ГОЛДИНА–ГОЛДИНА 2010, Ris. 18, 23, 27, 29); Uszty-Irginsk, Streufund (ВОЛКОВ–ПАСТУРЕНКО 2006, Ris. 19.2).

⁶⁹ Mittelasien, entlang der oberen Sir-Daria unter den Funden der „Džetyasar-Kultur“ s. den Schnallentyp: ЛЕВИНА 1994, ris. 149.12, ris. 153.1–4; ГОЛДИНА–ГОЛДИНА 2010, z. B. Ris. 19.

⁷⁰ Z. B. Dimovka: РАШЕВ 2007, Tab. 23.

⁷¹ Bócsa (GARAM 1993, Taf. 6.6); Kunbábony (mit angelöteter Öse; H. TÓTH–HORVÁTH 1993, Taf. 12, Taf. XXI.5), Kunbábony

Grab 2, aus Silber, mit durchgeschlagenen Nieten (H. TÓTH–HORVÁTH 1993, Taf. 12, Taf. XXIV.6).

⁷² BALINT 1992, Taf. 31.1–10.

⁷³ Außer diesem Schnallentyp kamen Beschlagn und Riemungen im Gräberfeld Verh-Saja vor, die ab der Wende der 7. und 8. Jahrhunderte in osteuropäischen Fundverbänden, besonders in der Krim, kennzeichnend sind (Grab 65, 77 und 81; s. ГОЛДИНА–ГОЛДИНА 2010, 218–220).

⁷⁴ ERDÉLYI–OJTOZI–GENING 1969, Taf. XXV.

⁷⁵ ГОЛДИНА–ГОЛДИНА 2010, Ris. 27.

⁷⁶ Datiert von АЙБАБИН 1982, 172–173.

Hals vor. In der byzantinischen Kultur tritt die Schnallenform in den Garnituren vom Martinovka-Typ eher mit Scharnierbeschlägen auf. Die jüngeren Gürtel mit blechernen Martinovka-Garnituren wurden im Mittelmeerbecken schon mit den weit verbreiteten byzantinischen Schnallentypen des 7. Jahrhunderts verschlossen.

In der osteuropäischen Steppe waren die gegossenen Varianten der Gegenstandstypen des Martinovka-Kreises – des „heraldischen Stils“ der osteuropäischen Fachliteratur – mit mitgegossenen Nietten im 7. Jahrhundert kontinuierlich benutzt. Ihr Gebrauch war durch die Schnallen mit festem, schildförmigem Körper begleitet, die dann scheinbar unabhängig von den Garnituren des Martinovka-Typs noch eine kurze Zeit weiter in Gebrauch blieben (ca. bis zum Anfang des 8. Jahrhunderts).

Die älteren Vorkommnisse des Schnallentyps im Karpatenbecken überwiegen in Transdanubien, zum Teil als eine Folge der großen Serien in den Gräberfeldern von Zamárdi und Környe. Diese Verbreitung wird durch die Fundkomplexe von Kölked, Mór, teils Törökbálint bzw. durch solche Funde unterstützt, die nur im Allgemeinen in die Frühawarenzeit datiert werden können. Sie bilden eine regionale Gruppe, die für die westliche Hälfte des Karpatenbeckens charakteristisch ist.⁷⁷

Von dieser Gruppe sondert sich ein fundreicher Horizont von Waffengräbern auch geographisch ab, der durch eine Reihe von charakteristischen Begleitfunden von datierendem Wert umschrieben werden kann. Er ist während der zweiten Hälfte, am Ende der Frühawarenzeit bzw. in der ersten Hälfte der Mittelawarenzeit für die Große Ungarische Tiefebene typisch. Schon vor dieser, die am besten durch die Funde von Kunbábony, Kunágota und Kecskemét-Sallai-Straße charakterisiert werden kann (mittleres Drittel des 7. Jahrhunderts), verlor der Schnallentyp in der materiellen Kultur Transdanubiens an Bedeutung.

Obwohl die chronologische Absonderung des frühen und späten Horizontes relativ ist, ist die Unterscheidung der beiden Gruppen aufgrund der geographischen Verbreitung und der abweichenden Begleitfunde gesichert. Ihre Unterschiede weisen an das Unterbrechen der inneren Tradition während der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts hin, und zwar zwischen den zwei Abschnitten der Frühawarenzeit, die mit Hilfe gegenstandstypologischer Argumente unterschieden werden können („FA“ I und II). Das Erscheinen des Schnallentyps und von anderen Begleitfunden sprechen dafür, dass in der materiellen Kultur der Großen Ungarischen Tiefebene zwischen den Fundkomplexen der zweiten Hälfte der Frühawarenzeit (FA II) bzw. der ersten Hälfte der Mittelawarenzeit datiert sind (MA I), eine beträchtliche Kontinuität bestand.

Die Einfachheit der aus Kupferlegierungen gegossenen Schnallen mit Eisendorn der späteren, überwiegend in der Großen Ungarischen Tiefebene charakteristischen Gruppe steht in einem bedeutenden Kontrast zu den byzantinischen Gegenständen oder Gegenständen byzantinischen Charakters der gleichen Grabkomplexe. Die einfachen Schnallen passen nach der Form und nach der typischen Befestigungsweise in das Gesamtbild der gepressten oder mit abwechslungsreichen Techniken aus Edelmetallen hergestellten Artefakte weder morphologisch noch technisch hinein. Deswegen ist ihr Ursprung höchstwahrscheinlich den Zusammenhängen der „langen Chronologie“ des Martinovka-Kreises in der Steppe zu erklären. Auch wenn die Benutzung des Gegenstandstyps im Karpatenbecken chronologisch wahrscheinlich ununterbrochen war, wäre dessen Fortleben zur Zeit der byzantinischen kulturellen Dominanz ohne kontinuierliche osteuropäische Kontakte des Karpatenbeckens nicht vorstellbar.

Mit den Schnallen gehört ein aus gegossenen Stücken bestehender Fundkreis aufgrund der Befestigungsweise eng zusammen. Die Aufhängerbeschläge mit langem Hals und passförmigen Endungen,⁷⁸ die Beschläge mit doppelten Vogelköpfen⁷⁹ und die Aufhängerbeschläge mit Haken sind typische Gegenstände in den Fundzusammenhängen, in denen die Exemplare des behandelten Schnallentyps vorkommen. (Die goldenen Schnallen von Kunbábony bilden eine Ausnahme, insofern sie nach byzantinischem Vorbild mit angelöteten Ösen an den Riemen befestigt wurden.⁸⁰) Wie die Schnallen, verbreiteten sich die verschiedenen Aufhängerbeschläge ebenfalls überwiegend in Osteuropa und teils im Karpatenbecken.⁸¹

Es gibt noch keine Analyse über die Aufhängerbeschläge mit geschwungenen Haken und schildförmigem Körper. Im Gegensatz zu den beiden anderen Aufhängertypen, deren Vorläufer bis ins 6. Jahrhundert zurückgehen, kamen ihre frühesten Exemplare in den Fundverbänden von Bócsa⁸² und Kunbábony,⁸³ in dem Ensemble von

⁷⁷ Eine Frage ist, ob die Bearbeitung der Gräberfelder in der Großen Ungarischen Tiefebene und am Theißgebiet, die in die früheste Phase der awarischen Ansiedlung datiert werden können, dieses Bild verändern wird.

⁷⁸ Diese Funde s. unter den Begleitfunden der Schnallen.

⁷⁹ BÁLINT 1992, Taf. 31.

⁸⁰ H. TÓTH–HORVÁTH 1993, Taf. XXI.5.

⁸¹ Zu den Beschlägen mit Tierkopf s. BÁLINT 1992, Taf. 31.

⁸² LÁSZLÓ 1976, 94, Abb. 10.

Kalininskaia der „Sivašovka Gruppe“⁸⁴ bzw. im Grab 402 von Durso vor.⁸⁵ Die um die Mitte des 7. Jahrhunderts datierbaren Exemplare von Bócsa und Kunbábony sind die ältesten Stücke im Karpatenbecken. Die Analogien der Aufhängerbeschläge mit Haken, die von gleicher Form sind, aber – wie es bei den meisten Gürtelbeschlägen der Periode üblich war – mit durchgeschlagener Niete angebracht wurden, können im Karpatenbecken schon in die Mittelawarenzeit bzw. in die erste Hälfte der Spätawarenzeit datiert werden (Spätstufe I–II).⁸⁶ Die Funktion des Gegenstandstyps und die Herkunft der Form sind unbekannt. Die oben erwähnten Aufhängerbeschläge mit Haken aus dem 7. Jahrhundert kamen in herausragenden Fundkomplexen zum Vorschein. Die spätawarenzeitlichen Exemplare, die in größerer Anzahl, aber im Vergleich zur hohen Zahl der gegossenen Gürtelbeschläge selten auftauchen, treten in den analysierbaren Fällen – wie die früheren Funde – in solchen Fundverbänden auf, die im awarischen Milieu atypische oder seltene morphologische Elemente, mediterran-byzantinische Verbindungen aufweisen.⁸⁷ Unabhängig von der unbekanntenen Herkunft kann das Auftreten des Beschlagtyps im Kreis Bócsa–Kunbábony wegen der Methode der Befestigung – mit den Schnallen mit mitgegossenem Befestigungsdorn und den Aufhängerbeschlägen mit langem Hals – auf die osteuropäischen Beziehungen der zeitgenössischen Bevölkerungsgruppen hinweisen, zu denen die analysierten Waffengräber gehörten.

Nach dem Erscheinen der Schnallen mit festem schildförmigem Körper bzw. nach dem Auftreten der Gegenstände mit mitgegossenen Nieten ist darauf zu schließen, dass die nördlichen Peripherien des byzantinischen Mediterraneums im 7. Jahrhundert miteinander direkte Kontakte hatten.

Aus dieser Perspektive scheint es nicht mehr gesichert zu sein, dass die zahlreichen Übereinstimmungen der Fundverbände von Mala Perešćepino und der Fundgruppe Bócsa–Kunbábony im Karpatenbecken ausschließlich die Folgen der Kontakte der Eliten des Zentrums und der Peripherie, d. h. von Byzanz und der an dessen nördlicher Grenze liegenden Staatsgebilden, sind. Unter die Faktoren, die das Bild der awarischen materiellen Kultur gestalteten, kann auch die Kommunikation mit dem osteuropäischen Raum eingereiht werden, obwohl der Einfluss des byzantinischen Zentrums und von anderen europäischen politischen Formationen sicherlich ein Übergewicht hatte.

Solange die Einbeziehung von weiteren Quellengruppen – von naturwissenschaftlichen Analysen – einen Fortschritt nicht ermöglicht, kann die Frage nur hypothetisch beantwortet werden wie großen Anteil die Produktion der byzantinischen Werkstätte und die Kontakte mit den osteuropäischen Eliten als komplementäre, mitwirkende Faktoren in der Formation des Bócsa–Kunbábony-Fundkreises hatten.

Das gemeinsame Vorkommen „Prunkgrabhorizontes“⁸⁸ weist jedenfalls auf den umfassenden Charakter der am westlichen Ende der euroasiatischen Steppe ablaufenden gesellschaftlichen Prozesse hin. Die Entfaltung des Horizontes war wahrscheinlich eine Antwort auf die Veränderung der Verhältnisse zwischen der Peripherie und dem Zentrum, das bis dahin die Quelle des Reichtums für die Erste war. Die Entfaltung des Kunbábony–Bócsa-Kreises ist also in diesem Modell ein Krisensymptom, das auf die gleichen Gründe wie die Belagerung Konstantinopels durch die Awaren zurückzuführen ist.⁸⁹ Beide waren – obwohl erfolglose – Antworten der Peripherie bzw.

⁸³ Aus den beiden Funden: H. TÓTH–HORVÁTH 1993, Taf. XXI.5; mit durchgeschlagenen Nieten: Taf. XXIV.6.

⁸⁴ РАШЕВ 2007, Tab. 26.11.

⁸⁵ ДМИТРИЕВ 1982, Ris. 12, 15.

⁸⁶ Igar-Vámszölöhegy, Fund III, Streufund (FÜLÖP 1988, Abb. 12.2, Abb. 13.2); Kecel-Határdűlő Grab 32 (Cs. SÓS 1958, 8, T. XX.2; Mártély Grab B (HAMPEL 1905, II, 107; III, Taf. 85.4); Mosonszentpéter (unveröffentlicht, UNM), Szeged-Fehértó B Grab 69 (MADARAS 1995, Pl. 13, 17); Mödling Grab 100 und Zsély Grab 335 (Typ 570, Kodenummern 33100 und 20335; ZÁBOJNÍK 1991, Taf. 36). Zur Datierung siehe z. B. ZÁBOJNÍK 1991, Taf. 1, Seriationstabelle.

⁸⁷ Zu den Zusammenhängen der Garnituren von Kecel und Mártély anlässlich der Riemenzungen s. SZENTHE 2013a, 141–142, 151–154.

⁸⁸ KOSSACK 1974.

⁸⁹ In einem teils abweichenden Zusammenhang und im Kontext des Karpatenbeckens wurde die Frage von T. Vida richtig beantwortet (VIDA 2009, 110–111). Nach der Interpretation von T. Vida stehen gesellschaftliche Veränderungen im Karpatenbecken (die mittelawarenzeitliche Verschmelzung von frühawarenzeitlichen

Kulturgruppen, der Beginn von gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen) im Hintergrund des Prozesses. Durch die Abnahme der Kraft der nomadischen Elite führen diese Gründe als Panikerscheinungen zum Abenteuer bei Konstantinopel bzw. danach als Krisensymptom zur Entfaltung des „Prachtgrabhorizontes“. Im Lichte der sich an der nördlichen Peripherie in weiterem Kreis als im Karpatenbecken abzeichnenden Prozesse bzw. der dokumentierbaren Kommunikation an der Peripherie ist es wahrscheinlich, dass in der Umwandlung der inneren Strukturen des Awarischen Khaganats die Abnahme der Interessen des Zentrums, die die ganze nördliche Peripherie in gleichem Maße berührte, als auslösender Faktor eine größere Rolle spielte. Unter den Komponenten des Bedeutungsverlustes könnten unter anderen die weitere Aufwertung des östlichen Kriegsschauplatzes (Sassanidenkrieg, dann die Verteidigung gegen die muslimische Invasion) und der darauf folgende Zerfall des byzantinischen Systems determinierend sein. Die inneren Prozesse der awarischen Gesellschaft im Karpatenbecken waren wahrscheinlich sekundär. Dennoch sind die beiden Antworten im Fall des Karpatenbeckens zwei gleichermaßen gültige Modelle für die Interpretation desselben Prozesses aus einer inneren und aus einer äußeren Herangehensweise.

des awarischen Khaganats auf das abnehmende Interesse des byzantinischen Zentrums. Der deutliche Aufschwung in der Verwendung des untersuchten Schnallentyps im Karpatenbecken um die Mitte des 7. Jahrhunderts kann ein Zeichen der Belebung der Kommunikation zwischen destabilisierenden Peripherien sein, die nach dem Rückgang der Zentrum–Peripherie-Kontakte und dem daraus folgenden Ressourcenmangel an den Peripherien erfolgte.

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
1	Alattány-Tulát	617	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	unverzierte, silberne Pressblechbeschläge auf Bronzeblech mit konkaven Seiten; gepresste, unverzierte große Riemenzunge aus Silberblech mit konkaven Seiten und spitzem Ende; breite U förmige, unverzierte, silberne Blechriemenzungen	Mann	MA I	KOVRIK 1963, 54, Taf. XXXIX	
2	Aradac (Aradka)-Mecka	70	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	hörnchenförmiger Ohrring	Mann		HAБ 1959, 61, T. XVII. I	
3	Aradac (Aradka)-Mecka	75	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	bikonischer Spinnwirtel			HAБ 1959, 61, T. XVII. I	In der Publikation als Mann bestimmt
4	Feketić-Ciglana (Bácsfeketehegy, tégláégető)		Kupferlegierung	kleine Schnalle	Steigbügel mit Schleiföse; Pfeilspitzen; Lanze mit rhomboidem Querschnitt		FA	GUBITZA 1908, 420–421	
5	Bakonytamási – Hatmalompuszta	9	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	–	Frau		MITHAY 1995, 174, VI. t. 5	In der Tasche
6	Bócsa		Silber	Schnallen der Köcher- und Schwertriemen	goldene Pseudoschnallen; scheibenförmige Pressblechbeschläge aus Goldblech mit Glasemlagen; kleine Riemenzungen aus flachem Goldblech, mit gerippter Bandzier; Aufhängerbeschlag mit antithetischen Vogelköpfen aus Gold gegossen (!); silbergessener, Aufhängerbeschlag mit langem Hals (!); unverzierte kleine Riemenzungen aus Silberblech; Aufhängerbeschlag mit Haken, aus Gold gegossen (!); Ringknäufschwerm mit dreibögigen Hängeösen; Metallgefäße	Mann	FA II	GARAM 1993, 54–55, Taf. 6–9	
7	Bóly-Siebertpuszta	35	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	Pfeilspitzen	Mann		PAPP 1962, XXIII. I	
8	Budapest-XII, Farkasvölgy		Kupferlegierung	Gürtelschnalle	langstiellige Aufhängerbeschläge aus Gussbronze; scheibenförmige Pressblechbeschläge mit Glaseinlage und Perstrand; kurzer Aufhängerbeschlag mit Zahnschnittornamentik; große und kleine Riemenzungen mit Zahnschnittornamentik; Knochenknäuf; Pfeilspitzen		FA II	NAGY 1998, 97, Taf. 83	Versilbert
9	Budapest-XXI, Csepel-Kavicsbánya		Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	Schwert vom Typ Zsámbok mit P-förmigen Hängeösen; Pfeilspitzen	Mann	FA	NAGY 1998, 179–180, Taf. 120	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
10	Cikó	539	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	–			SOMOGYI 1984, 64, 36. t.	
11	Csengőd-Péterhalom	7	Kupferlegierung	Schmalle des Köcherriemens	Bruchstück eines vergoldeten Armbandes mit Zahnschnittornamentik; Knöcherner Köcherbeschläge mit geschnitzter Ornamentik; Bogen	Mann	MA I	KOVRIK 1948, 339, LXXIII. 1	
12	Čik	30	Kupferlegierung	kleine Schmalle (?)	Ohrehänge mit pyramidenförmiger Anhänger mit Steineinlage; knöcherner Taschenverschluss		FA	БЪТАРЦИ 2009, T. V	Gebrochen
13	Gäter-Vasútállomás	193	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	Amphore; Gürtelbeschläge mit Bleiauskleidung aus dünnem Silberblech; kleine Schmalle mit festem Beschlag und geripptem Ring (!); große Riemenzunge aus Silberblech, mit Seitenband; scheiben- und schildförmige gepresste Pferdegeschirrbeschläge mit Goldfolie; apfelförmiger Steigbügel mit langer Öse; Lanze mit rhomboidem Querschnitt; Bogen; Pfeilspitzen	Mann	FA II	KADA 1907, 208–210	
14	Gäter-Vasútállomás		Kupferlegierung	Gürtelschmalle					Reinventarisiert
15	Gäter-Vasútállomás		Kupferlegierung	Gürtelschmalle					Reinventarisiert
16	Hidashát-Hosszúhalom		Kupferlegierung	Gürtelschmalle	gepresste, schildförmige Riemenzunge mit geometrischer Verzierung	Mann	FA II/MA I		Ungarisches Nationalmuseum
17	Jánoshida-Tótképuszta	173	Kupferlegierung	Schmalle	grauer, scheibenförmiger Spinnwirtel	Frau		ERDÉLYI 1958, 31, XXXI. 5	Fehlgruss, ohne Schnallenring
18	Jánoshida-Tótképuszta	180	Kupferlegierung	Schmalle	–	Mann		ERDÉLYI 1958, 32, XXXII	
19	Jánoshida-Tótképuszta	202	Kupferlegierung	Schmalle des Schwertriemens	breite, schildförmige, gepresste Gürtelbeschläge aus Bronzeblech; große Riemenzunge; Säbel mit silbernen Scheiben- und Griffbeschlägen	Mann	MA	ERDÉLYI 1958, 35–36, XXXII. 13	
20	Jászapáti-Nagyállás út	264	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	schildförmige, gepresste Gürtelbeschläge mit Lilienzier; gepresste Riemenzunge vom Typ Pančevo, aus Bronzeblech; Zopfspange aus Bronzeblech; knöcherner Köcherbeschläge mit geschnitzter Palmettenzier; Säbel; Pfeilspitzen	Mann	MA I	MADARAS 1994, 71, Taf. XXXVII. 2	Verzierung aus Keilreihe

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
21	Keceel		Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Gürtelschnalle (!); unverzierte große und kleine Blechriemenzungen mit Seitenband; kleine Schnallen, 3 Stück (!); Aufhängerschlag mit kurzem Hals; Nieten mit flachen Köpfen; gepresste, unverzierte, riemenzungenförmige Gürtelbeschläge; Ringknaufschwert	Mann	FA II	LÁSZLÓ 1955, Pl. LIII. 1–20	Schnalle des Prunkgürtels (LÁSZLÓ 1955, 234)
22	Keceel		Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Gürtelschnalle (!); unverzierte große und kleine Blechriemenzungen mit Seitenband; kleine Schnallen, 3 Stück (!); Aufhängerschlag mit kurzem Hals; Nieten mit flachen Köpfen; gepresste, unverzierte, riemenzungenförmige Gürtelbeschläge; Ringknaufschwert	Mann	FA II	LÁSZLÓ 1955, Pl. LIII. 1–20	Schnalle des Waffengürtels (LÁSZLÓ 1955, 234)
23	Keceel		Kupferlegierung	kleine Schnallen	Gürtelschnallen, 2 Stück (!); unverzierte große und kleine Blechriemenzungen mit Seitenband; Aufhängerschlag mit kurzem Hals; Nieten mit flachen Köpfen; gepresste, unverzierte, riemenzungenförmige Gürtelbeschläge; Ringknaufschwert	Mann	FA II	LÁSZLÓ 1955, Pl. LIII. 1–20	
24	Keckemet-Sallai utca		Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	große Riemenzungen vom Typ Tamaméra aus Gold- und Silberblech zusammengesetzt; Gürtelschnalle aus Gussbronze (!); goldenes Ohrgehänge mit Granulation; Ringknaufschwert; Köcherhaken; Pfeilspitzen	Mann	FA II	TÓTH 1980, 122, Abb. 9, 3	
25	Kiskőrös-Pohibuj Mackó-dűlő	52	Kupferlegierung	Kleine Schnalle (Gürtelschnalle)	gepresste Beschläge aus Bronzeblech; kleine Riemenzunge aus Bronzeblech, mit Seitenband; schiebengedrehter, grauer Krug mit Ausgussrohr; Ohrgehänge mit 4 Kugeln	Mann	MA	TÖRÖK 1975, 295, Fig. 4	
26	Kiskőrös-Vágóhid	I	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	gepresste Riemenzunge aus Goldblech, mit Bandgeflecht; gepresster Dreipassbeschlag aus Goldblech; gepresste, scheibenförmige Beschläge aus Goldblech, mit Glaseinlage; Goldener Beschlag von dem Griffende eines Säbels; Silberpokal mit Trichtermond; große Bronzeschnalle mit festem, fünfeckigem Beschlag (!)	Mann	MA I	LÁSZLÓ 1955, 22, T. I. 11	
27	Kiskőrös-Vágóhid	VIII	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Juwelenkragen; Fingerringe aus Goldblech; Ohrgehänge mit Almandinanhänger	Frau	MA I	LÁSZLÓ 1955, 27–28, T. VI. 31	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
28	Kiskőrös-Várasalatt	9	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	große Bronzeschnalle mit festem, schildförmigem Beschlag; silbergessene, durchbrochene Gürtelbeschläge mit profiliertem Rand (!); große und kleine Riemenzungen aus Silberblech, mit Martinovka-Muster; scheibenförmige Silberblechbeschläge mit Perlrand	Mann	FA I	HORVÁTH 1934, 36, Taf. XXIV. 4-5	
29	Kiskőrös-Várasalatt	146	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	gelbe Keramik mit Ringhenkel	Mann	SpA	HORVÁTH 1934, 46, Taf. XXXI. 28	
30	Kölked-Feketekapu A	335	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	–	Kind		Kiss 1996, 94, Taf. 69	
31	Kölked-Feketekapu A	355	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	schild- und doppelschildförmige Gürtelbeschläge, aus Bronzeblech gepresst, mit geometrischem Muster	Mann	FA II	Kiss 1996, 99, Taf. 72	
32	Kölked-Feketekapu B	132	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	silbertauschierte, eiserne große Riemenzunge; dreiteilige Gürtelgarnitur aus Eisen; Spathagürtel vom Typ Civedzano; Spatha; silbergessene kleine Riemenzunge mit Martinovka-Muster	Mann		Kiss 2001, Taf. 41	
33	Kömye	16	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	gepresste, unverzierte, riemenzungenförmige Gürtelbeschläge aus Silberblech; Schwert	Mann	FA I	SALAMON-ERDELYI 1971, 15, Taf. 2	
34	Kömye	17	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	gepresste kleine Riemenzunge; große Blechriemenzunge mit Seitenband; Pfeilspitze	Mann		SALAMON – ERDELYI 1971, 15, Taf. 2	
35	Kömye	24	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	gepresste, scheibenförmige Beschläge mit Perlrand; gepresste große Riemenzunge mit Tierfiguren; gepresste, unverzierte, riemenzungenförmige Gürtelbeschläge aus Silberblech; Bogen; Pfeilspitzen	Mann	FA II	SALAMON-ERDELYI 1971, 16, Taf. 3	
36	Kömye	32	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	augenperlen; Fingerringe aus Goldblech vom Typ Kiskőrös; Gürtelgehänge mit quadratischen Beschlägen; große Riemenzunge aus Bronze	Frau	FA II	SALAMON-ERDELYI 1971, 16-17, Taf. 3	
37	Kömye	39	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	gepresste, unverzierte, riemenzungenförmige Gürtelbeschläge aus Silberblech; Pfeilspitze	Mann	FA I	SALAMON-ERDELYI 1971, 15, Taf. 5	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
38	Környe	50	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	unverzierte Blechriemenzunge; Bronzenieten mit rundem, flachem Kopf und Bleiauskleidung; gepresste, unverzierte Riemenzungen aus Bronzeblech; Schwert	Mann		SALAMON- ERDÉLYI 1971, 18, Taf. 6	Verzierung aus drei tropfenförmigen Löchern
39	Környe	51	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	scheibenförmige Pressblechbeschläge mit Perstrand; unverzierte Riemenzungen aus Silberblech gepresst; Schwert	Mann	FA	SALAMON- ERDÉLYI 1971, 18, Taf. 6	
40	Környe	60	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	scheibenförmige Pressblechbeschläge mit Perstrand; Aufhängerbeschlag mit kurzem Hals; gepresste Riemenzunge mit Martinowka- Muster; flache Blechriemenzungen mit Seitenband; Pfeilspitzen; Bogen	Mann	FA II/ MA I	SALAMON- ERDÉLYI 1971, 19, Taf. 7	
41	Környe	61	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	große und kleine Riemenzungen aus Silberblech, mit Seitenband	Mann	FA	SALAMON- ERDÉLYI 1971, 19, Taf. 8	
42	Környe	78	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	scheiben- und schildförmige Gürtelbeschläge mit Glaseinlage; Maskenriemenzunge aus Silber große Riemenzunge aus Silberblech, mit gekerbter Verzierung; scheibenförmige Beschläge aus Silberblech, mit Perstrand; Schwert; Bogen; Umbo; Pfeilspitzen	Mann	FA II	SALAMON- ERDÉLYI 1971, 21, Taf. 12	Mit geripptem Schmallem
43	Környe	82	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	riemenzungenförmige Gürtelbeschläge aus Silberblech gepresst; Bogen; Pfeilspitzen	Mann	FA I	SALAMON- ERDÉLYI 1971, 21-22, Taf. 13	
44	Környe	99	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	große Riemenzunge aus Silber- und Bronzeblech, unverziert, mit Seitenband; gepresste kleine Riemenzungen, mit gekerbter Verzierung; scheibenförmige Beschläge mit Perstrand; Umbo; Schwert mit P-förmigen Ösen; Pfeilspitzen	Mann	FA I	SALAMON- ERDÉLYI 1971, 23, Taf. 16	
45	Környe	100	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Nieten mit Bleiauskleidung und mit flachem Kopf; gepresste, unverzierte große und kleine Riemenzungen; Schwert; Bogen; Pfeilspitzen	Mann	FA I	SALAMON- ERDÉLYI 1971, 23-24, Taf. 17	
46	Környe	102	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Ohrehänge mit Kugelanhänger aus Gussbronze	Frau		SALAMON- ERDÉLYI 1971, 24, Taf. 17	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
47	Kömye	103	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	scheibenförmige Pressblechbeschläge mit Perlftrand; Bruchstücke von kleinen Riemenzungen aus Bronzeblech; Knochenkamm; Pfeilspitzen	Mann	FA	SALAMON-ERDÉLYI 1971, 24, Taf. 18	
48	Kömye	106	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Taschenschnalle vom Typ Salona-Histria; Bleikreuz und Ringpanzerstück	Juv.	FA	SALAMON-ERDÉLYI 1971, 24, Taf. 19	
49	Kömye	109	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	scheibenförmige Pressblechbeschläge mit Perlftrand; aus Bronzeblech gepresste große Riemenzunge mit Tierfiguren; Taschenschnalle vom Typ Salona-Histria; Pseudoschnallen aus Silberblech gepresst; Schwert mit P-förmiger Hängeöse; Bogen; Pfeilspitzen	Mann	FA II	SALAMON-ERDÉLYI 1971, 24–25, Taf. 19	
50	Kömye	130	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Pseudoschnallen aus Silberblech gepresst; riemenzungenförmige Gürtelbeschläge mit Punktkreiszier; Bogen; Schwert	Mann	FA	SALAMON-ERDÉLYI 1971, 27, Taf. 24	
51	Kömye	135	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	große Riemenzunge aus Bronze- und Silberblech, unverziert, mit Seitenband; Silberblechbeschlag einer Holztaße; Bruchstücke von Blechbeschlägen mit Kreisaußenzier; einschneidiges Schwert	Mann	FA	SALAMON-ERDÉLYI 1971, 27, Taf. 24	
52	Kömye	147	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	Gürtelschnalle mit festem Beschlag und durchbrochener Ornamentik; langstieliger Aufhängerb beschlag; halbkugelige Nietköpfe mit Bleiauskleidung; gepresste, unverzierte kleine Riemenzungen; Bogen; Pfeilspitzen; Axt	Mann	FA I	SALAMON-ERDÉLYI 1971, 28, Taf. 25	
53	Kunágota		Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	Gürtelschnalle mit festem, schildförmigem Beschlag aus versilberter Kupferlegierung; byzantinische Gürtelgarnitur vom Typ „Kunágota-Mersin“; goldenes Pokal mit Trichtermond und kannellierter Verzierung; Krug; Ringknauflschwert	Mann	FA II/ MA I	GARAM 1993, 89, Taf. 58	Versilberte Schnallen; ein Stück ohne Befestigungselemente

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
54	Kunbábony	1	Gold	kleine Schnalle (?)	Gürtelschnalle mit Millefiorieinlage; goldene Pseudoschnallengarnitur; Metallgefäße; Ringknauflschwanz; Köcher mit Goldbeschlägen; Aufhängerbeschlag mit Haken mit Zahnschnittornamentik (!); Aufhängerbeschlag mit antithetischen Vogelköpfen (!); kleine Schnallen mit festem, schildförmigem Beschlag (!) Siehe Kat.-Nr. 54	Mann	FA II	H. Tóth–HORVÁTH 1993, 34, Taf. XIV. 9	Mit geripptem Schnallenring; Beschlag mit Halbpalmettenpaar verziert
55	Kunbábony	1	Gold	kleine Schnalle (?)		Mann	FA II	H. Tóth–HORVÁTH 1993, 43, Taf. XV. 1–3	Am Schnallenring Glaseinlage mit Granulation umrahmt
56	Kunbábony	1	Gold	kleine Schnalle (?)	Siehe Kat.-Nr. 54	Mann	FA II	H. Tóth–HORVÁTH 1993, 40, Taf. XIII. 1–2	Schnallenring mit Granulation verziert
57	Kunbábony	1	Silber	kleine Schnalle (?)	Siehe Kat.-Nr. 54	Mann	FA II	H. Tóth–HORVÁTH 1993, 53, Taf. XXIV. 2	
58	Kunbábony	1	Gold	Schnalle des Köcherriemens	Siehe Kat.-Nr. 54	Mann	FA II	H. Tóth–HORVÁTH 1993, 48–49, Taf. XXI. 1–2	
59	Kunmadaras		Gold	Gürtelschnalle	goldene P-förmige Hängösen mit gezahnter Flechtbandornamentik; unverzierte große Riemenzunge aus Goldblech, mit Seitenband; schildförmiger Goldbeschlag; gedrehte, goldene Hals- und Armringe; goldener Gürtelbeschlag mit Almandineinlage	Mann	FA II	GARAM 1993, 90–91, Taf. 64	Mit Zahnschnittornamentik
60	Mór-Akaszódomb	21	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	kleine Schnallen mit rechteckigem Beschlag (2 Stück (!); Aufhängerbeschlag mit langem Hals (!); unverzierte, gepresste kleine Riemenzungen aus Silberblech; Niete mit flachem Kopf und Bleifüllung; kleeblattförmige Pferdegeschirrbeschläge; Pfeilspitzen	Mann	FA I	TÖRÖK 1954, 54–55, X. t. 11	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
61	Mór-Akasziódomb	21	Kupferlegierung	Schmalle des Köcherriemens	Gürtelschmalle mit festem, schildförmigem Beschlag (!); Aufhängerbeschlag mit langem Hals (!); unverzierte, gepresste kleine Riemenzungen aus Silberblech; Niete mit flachem Kopf und Bleifüllung; kleblattförmige Pferdegeschirrbeschläge; Pfeilspitzen	Mann	FA I	TÖRÖK 1954, 54–55, X. t. 12–13	
62	Mór-Akasziódomb	25	Kupferlegierung	Schmalle des Schwertriemens	Schmalle mit festem, schildförmigem Beschlag (!); Schmalle mit schildförmigem Blechbeschlag; Schwert mit P-förmiger Hängeöse; scheibenförmige Pressblechbeschläge mit Perfrand	Mann	FA I	TÖRÖK 1954, 56, XI. t. 15	
63	Ozora		Silber	Gürtelschmalle	gepresste, schild- und doppelschildförmige Gürtelbeschläge aus Goldblech; Säbel mit eselsrückenförmigen Hängeösen; silberne Schmalle des Schwertriemens (!); gepresste kleine Riemenzungen mit Flechtbandzier; Aufhängerbeschlag	Mann	MA I	GARAM 1993, 96, Taf. 72	Silbervergoldet, Rückseite mit Textilstruktur bedeckt
64	Ozora		Silber	Schmalle des Schwertriemens	gepresste, schild- und doppelschildförmige Gürtelbeschläge aus Goldblech; Säbel mit eselsrückenförmigen Hängeösen; silberne Gürtelschmalle (!); gepresste kleine Riemenzungen mit Flechtbandzier; Aufhängerbeschlag	Mann	MA I	GARAM 1993, 98, Taf. 73	
65	Pápa-Úrdomb, Óreghegy		Kupferlegierung	Gürtelschmalle	gepresste Pseudoschnallengarnitur	Mann	FA II	JANKÓ 1930	
66	Pécs-Köztemető	60	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	Pfeilspitzen, Lanzen spitze mit lorbeerblattförmiger Klinge	Mann	FA	KISS 1977, 98, Pl. XLI	
67	Petőfiszallás		Kupferlegierung	Gürtelschmalle	gepresste Pseudoschnallen; scheibenförmige, silberne Pressblechbeschläge mit Glaseinlage; Silberschmalle; langstieliger Aufhängerbeschlag; unverzierte große Riemenzunge aus Silberblech, mit Seitenband; kleine Riemenzunge aus Silberblech, mit Martinovka-Muster; Ringknaufschwert; kleine Schnallen (5 Stück) (!)	Mann	FA II	BALOGH-WICKER 2012, 6–7. kép	Vergoldet, mit Flechtbandornamentik

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
68	Petőfiszállás		Kupferlegierung	Schnallen der Köcher- und Schwertriemen	Gürtelschnalle mit gezählter Flechtbandverzierung (?); gepresste Pseudoschnallen; scheibenförmige, silberne Pressblechbeschläge mit Glaseinlage; Silberschnalle; langstieliger Aufhängerbeschlag; unverzierte große Riemenzunge aus Silberblech, mit Seitenband; kleine Riemenzunge aus Silberblech, mit Martynovka-Muster; Ringknauflschwert	Mann	FA II	BALOGH-WICKER 2012, 6–7. kép	Mit geripptem Schnallenring
69	Szeged-Fehértó A	16	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	-	Mann	FA	MADARAS 1995, 58, Pl. 45	
70	Szeged-Fehértó A	4a		Gürtelschnalle	kleine- und große Riemenzungen aus Silberblech, mit Seitenband (?)		MA I	MADARAS 1995, 53, Pl. 40	Mit fünfeckigem Schnallenbeschlag; aus der Fleissig-Sammlung
71	Szeged-Kundomb	58	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	quadratische Gürtelbeschläge aus Silberblech ausgeschnitten; hufeisenförmige Lochschützer aus Silberblech ausgeschnitten; große Riemenzunge aus Silberblech, mit Seitenband	Mann	MA I	SALAMON – SEBESTYÉN 1995, 17, Pl. 10	Mit fünfeckigem, konkavem Schnallenbeschlag
72	Szegvár-Sápoldal		Kupferlegierung	Kleine Schnalle (?)	gepresste, unverzierte kleine Riemenzungen aus Silberblech; gepresste scheibenförmige Beschläge mit Perstrand; halbkugelige und kleblattförmige Pferdegeschirrbeschläge mit Bleifüllung; gepresste kleine Riemenzungen mit gerilltem Band verziert; unverzierte große Riemenzunge aus Silberblech, mit Seitenband; Schwert mit P-förmigen Hängösen; Bogen; Pfeilspitzen	Mann	FA II	BÓNA 1980, Abb. 15, 7–9; GARAM 1992, 139–140, Taf. 15, 17–18	
73	Szekszárd-Bogyiszőlő út	108	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Sieblöffel; Augen- und Doppelperlen; gepresste Scheibenfibel	Kind	FA	ROSNER 1999, Taf. 8	
74	Szentandrás (Tolna megye)		Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Augenperlen; silberner Ohrhring	Frau	FA		Im Ungarischen Nationalmuseum
75	Szentes-Kaján	52	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	-	Kind		KÖREK 1944, 8. IV. t. 15	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
76	Tolnanémedi			Gürtelschnalle	kleine Schnallen (?); silbergegossene Maskenbeschläge; unverzierte, rechteckige Riemenzungen aus Silberblech; gepresster Aufhängerbescilag mit Perlrand und Glaseinlage			NAGY 1901, 315–316; FETTICH 1937, CXXVIII, 10; GARAM 2001, Taf. 95, 2	Mit tropfenförmigen Verzierungen
77	Tolnanémedi			kleine Schnalle (?)	Gürtelschnalle (?); silbergegossene Maskenbeschläge; unverzierte, rechteckige Riemenzungen aus Silberblech; gepresster Aufhängerbescilag mit Perlrand und Glaseinlage			NAGY 1901, 315–316; FETTICH 1937, CXXVIII, 11–13; GARAM 2001, Taf. 95, 2	3 Stück
78	Törökbalint	1	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	gepresste Pferdegeschirriemenzungen mit Flechtbandzier; scheiben- und schildförmige gepresste Pferdegeschirrbeschläge aus Silberblech; große Riemenzunge aus Silberblech mit Seitenband; Steigbügel mit Schleifenöse; Schwert mit Silberbeschlägen und P-förmigen Hängeösen	Mann	FA II	KOVRIIG 1957, 119–120, XVII, t. 11	
79	Törökbalint	2	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Aufhängerbescilag mit langem Hals (?); kleine Schnalle (?); aus Silberblech gepresste scheibenförmige Pressblechbeschläge mit Perlrand; unverzierte, aus Silberblech gepresste kleine Riemenzungen; Schwert mit Silberbeschlägen und P-förmigen Hängeösen; Ohrgelänge mit kleinem Kugelanhänger und Granulation; Bogen	Mann	FA II	KOVRIIG 1957, 120, XIX, t. 11	
80	Törökbalint	2	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	Aufhängerbescilag mit langem Hals (?); Gürtelschnalle mit festem, schildförmigem Bescilag (?); aus Silberblech gepresste scheibenförmige Beschläge mit Perlrand; unverzierte, aus Silberblech gepresste kleine Riemenzungen; Schwert mit Silberbeschlägen und P-förmigen Hängeösen; Ohrgelänge mit kleinem Kugelanhänger und Granulation; Bogen	Mann	FA II	KOVRIIG 1957, 120, XIX, t. 13	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
81	Várpalota-Ginnázium	194	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	Aufhängerbesehlag mit langem Hals (!); schildförmige Gürtelbesehläge	Mann	FA	ERDELYI-NÉMETH 1969, 185-186, XII. t. 11	Ohne Geschlechtsbestimmung
82	Várpalota-Ginnázium	208	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	Ohrgehänge mit großem Blechkugel; Augenperlen; Stylusnadel; Schamierriemenzunge mit Punktkreiszier; Nadelbehälter aus Kupferblech	Kind (Mädchen)	FA	ERDELYI-NÉMETH 1969, 189-190, XVIII. t. 6	
83	Várpalota-Ginnázium	220	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	silberne Ohrgehänge mit großer Blechkugel	Frau	FA	ERDELYI-NÉMETH 1969, 192-193, XXII. t. 11	
84	Várpalota-Ginnázium	227	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	Augenperlen; Stangenperlen mit Goldfolie	Frau	FA	ERDELYI-NÉMETH 1969, 193, XXIV. t. 13	
85	Várpalota-Ginnázium	-	Kupferlegierung	kleine Schmalle (?)	-			ERDELYI-NÉMETH 1969, II. t. 3	Streufund
86	Wien-Unter St. Veit	-	Kupferlegierung	kleine Schmalle (?)	-			DAIM 1979, Taf. 5. 2	
87	Zamárdi-Rétiföldek	250a	Kupferlegierung	Schmalle des Köcherriemens	-	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 43, Taf. 15	
88	Zamárdi-Rétiföldek	559	Kupferlegierung	Schmalle des Köcherriemens	langstielliger Aufhängerbesehlag; scheibenförmige Blechbesehläge; Bogen; Köcher mit Knochenbesehläge; Pfeilspitzen; Lanze mit rhomboidem Querschnitt	Pferd	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 82, Taf. 72	
89	Zamárdi-Rétiföldek	575	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	gepresste, runde Nietköpfe; Riemenzungen aus Silberblech	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 85, Taf. 73	
90	Zamárdi-Rétiföldek	824	Kupferlegierung	Gürtelschmalle	Befestigungsbänder von gepressten Gürtelbesehlagen	Mann	FA I	BÁRDOS-GARAM 2009, 112, Taf. 100	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
91	Zamárdi-Rétiföldek	867	Kupferlegierung	Schnalle des Schwerriemens	gepresste, schildförmige Gürtelbeschläge; Riemenzunge mit Seitenband	Mann	FA II	BÁRDOS-GARAM 2009, 118, Taf. 103	
92	Zamárdi-Rétiföldek	874	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Riemenzunge mit Seitenband; Pfeilspitze	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 118, Taf. 104	
93	Zamárdi-Rétiföldek	925	?	Schnalle des Köcherriemens	profilierte Riemenzunge aus Silberblech; gepresste Martinovka-Beschläge (?); gepresste, scheibenförmige Gürtelbeschläge mit Bleichemlage; Pfeilspitzen; Bogen	Mann	FA I	BÁRDOS-GARAM 2009, 123, Taf. 108	Schnalle fehlt in der Grabbeschreibung
94	Zamárdi-Rétiföldek	941	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Pfeilspitzen	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 125, Taf. 110	
95	Zamárdi-Rétiföldek	946	Kupferlegierung	Schnalle (des Pferdegeschirrs?)	halbkugelige, gepresste Nietköpfe; Lanze mit rhomboidem Querschnitt	Pferd	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 126, Taf. 110	
96	Zamárdi-Rétiföldek	948	Kupferlegierung	Schnalle des Köcherriemens	gepresste Riemenzunge vom Typ Martinovka; gepresste scheibenförmige Beschläge mit Perstrand; unverzierte, gepresste Riemenzunge; Pfeilspitzen	Mann	FA I	BÁRDOS-GARAM 2009, 126, Taf. 110	
97	Zamárdi-Rétiföldek	977	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	unverzierte, aus Silberblech gepresste kleine Riemenzungen; Aufhängerbeschlag; Harpune; gepresste, runde Nietköpfe vom Gürtel; Pfeilspitzen	Mann	FA I	BÁRDOS-GARAM 2009, 128, Taf. 112	
98	Zamárdi-Rétiföldek	997	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	gepresste, riemenzungenförmige Gürtelbeschläge aus Silberblech	Pferd	FA I	BÁRDOS-GARAM 2009, 130, Taf. 113	
99	Zamárdi-Rétiföldek	1015	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	halbkugelige und kleeblattförmige, gepresste Pferdegeschirrsbeschläge; gepresste Riemenzungen des Pferdegeschirrs mit Flechtbandzier	Pferd	FA II	BÁRDOS-GARAM 2009, 131, Taf. 116	
100	Zamárdi-Rétiföldek	1035	Kupferlegierung	Schnalle des Köcherriemens	Aufhängerbeschlag mit langem Hals (!); Befestigungsbänder von gepressten Gürtelbeschlägen; gepresste, scheibenförmige Gürtelbeschläge mit Perstrand; gepresster, doppelschildförmiger Gürtelbeschlag; Riemenzunge mit gezahnter Flechtbandzier; Pfeilspitzen; Bogen	Mann	FA II	BÁRDOS-GARAM 2009, 134, Taf. 117	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
101	Zamárdi-Rétfőidek	1061	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	hörnchenförmiger Ohrring aus Gold; silbertauschierte Schnalle mit Glaseinlage; Spatha; Pfeilspitzen	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 137, Taf. 119	
102	Zamárdi-Rétfőidek	1072	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	gepresste Silberbeschläge vom Typ Martinovka; gepresste, silberne Riemenzunge mit gezahnter Flechtbandzier; Schnalle und Gegenbeschlag mit Leiterbandtauschierung; Bogen	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 139, Taf. 121	
103	Zamárdi-Rétfőidek	1090	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	gepresste, silberne Gürtelbeschläge	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 142, Taf. 122	
104	Zamárdi-Rétfőidek	1091	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	gepresste Silberbeschläge vom Typ Martinovka; halbkugelige, silberne, gepresste Pferdegeschirbeschläge; Steigbügel mit langer, profilierter Öse; Trense mit Seitenstangen mit trompetenförmigen Enden; Lanze mit rhomboidem Querschnitt	Pferd	FA I	BÁRDOS-GARAM 2009, 142, Taf. 122	
105	Zamárdi-Rétfőidek	1092	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Bruchstücke von Gürtelbeschlägen und eines Schwertes	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 142, Taf. 122	
106	Zamárdi-Rétfőidek	1093	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	halbkugelige und kleeblattförmige, gepresste Pferdegeschirbeschläge aus Silberblech; gepresste Riemenzungen mit gerilltem Rand; Steigbügel mit langer, profilierter Öse; Lanze mit rhomboidem Querschnitt	Pferd	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 142, Taf. 124	
107	Zamárdi-Rétfőidek	1140b	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	kleine Schnalle (?); große Riemenzunge aus Silber, vom Typ Pančevo; kleine Blechriemenzungen vom Typ Martinovka; gepresster, schildförmiger Beschlag mit Glaseinlage und Perlrand; scheibenförmige Gürtelbeschläge mit Blecheinlage und Bernsteinfassung, aus Gold- und Bronzeblech gepresst, mit Perlrand; schwertbruchstück; Pfeilspitzen	Mann	FA II	BÁRDOS-GARAM 2009, 149–150, Taf. 130	

Nr.	Fundort	Grabnr.	Material	Funktion	Wichtigere Funde	Tote	Zeitalter	Literatur	Anmerkungen
108	Zamárdi-Rétiföldek	1140b	Kupferlegierung	kleine Schnalle (?)	Gürtelschnalle (!); große Riemenzunge aus Silber, vom Typ Pančevo; kleine Blechriemenzungen vom Typ Martinovka; gepresster, schildförmiger Beschlag mit Glaseinlage und Perlrand; scheibenförmige Gürtelbeschläge mit Blecheinlage und Bernsteinfassung, aus Gold- und Bronzeblech gepresst, mit Perlrand; Schwertbruchstück; Pfeilspitzen	Mann	FA II	BÁRDOS-GARAM 2009, 149–150, Taf. 130	
109	Zamárdi-Rétiföldek	1270	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Blechkreuz; aus Bronzeblech gepresste, schildförmige Gürtelbeschläge mit Punktkomma-Zier; Lanze mit rhomboidem Querschnitt; Pfeilspitze	Mann	FA	BÁRDOS-GARAM 2009, 164, Taf. 142	
110	Zamárdi-Rétiföldek	1355	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Taschenschnalle vom Typ Salona-Histria; Riemenzunge mit gezahntem Flechtband; unverzierte, gepresste kleine Riemenzungen aus Silberblech; gepresste, scheibenförmige Gürtelbeschläge mit Perlrand	Mann	FA II	BÁRDOS-GARAM 2009, 176, Taf. 153	
111	Zsámbok	1	Kupferlegierung	Gürtelschnalle	Aufhängerbesehlag mit langem Hals (!); aus Silberblech gepresste, scheibenförmige Gürtelbeschläge mit Perlrand; unverzierte große und kleine Riemenzungen mit Seitenband; goldene Ohrgelänge mit Kugelhänger und Granulationszier; Schwert mit Beschlägen und P-förmigen Hängeösen aus Goldblech; Pfeilspitzen; Köcher mit Beinbeschlägen	Mann	FA II	GARAM 1983, 140–144, Abb. 1–2	
112	Zsámbok	2	Kupferlegierung	Schnalle des Schwertriemens	gepresste große Riemenzunge mit Perlrand; gepresste Gürtelbeschläge mit geometrischem Muster; byzantinische Schnalle; Schwert mit P-förmigen Hängeösen	Mann	FA II	GARAM 1983, 144–146, Abb. 5	

LITERATUR

- АЙБАБИН 1982 = А. И. АЙБАБИН: Погребения конца VII – первой половины VIII. в. в Крыму (Gräberfelder in der Krim zwischen dem Ende des 7. bis zur ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts.) In: А. К. Амброз – И. Ф. Эрдели (ред.): Древности эпохи великого переселения народов V–VIII веков. Москва 1982, 165–192.
- АЙБАБИН 2003 = А. И. АЙБАБИН: Крым, Северо-Восточное Причерноморье и Закавказье в эпоху средневековья. IV–IX. века. (Die Krim, das nordöstliche Schwarzmeergebiet und das Kaukasus-Gebiet im Mittelalter. 4.–9. Jahrhundert). Археология. Москва 2003.
- АИБАБИН 2008 = А. I. AIBABIN: Commentary on select items and groups of the Collection. In: ANDRÁSI–AIBABIN 2008, 149.
- АИБАБИН–ЧАХРЕДИНОВА 2009 = А. I. AIBABIN–É. A. CHAJREDINOVA: Das Gräberfeld beim Dorf Lučistoe. 1: Ausgrabungen der Jahre 1977, 1982–1984. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 83. Mainz 2009.
- ANDRÁSI–AIBABIN 2008 = J. ANDRÁSI–A. I. AIBABIN: The Berthier-Delagarde Collection of Crimean Jewellery in the British Museum and Related Material. British Museum research publications. Oxford 2008.
- BÁLINT 1992 = Cs. BÁLINT: Der Gürtel im frühmittelalterlichen Transkaukasus und das Grab von Üç Tepe (Sowj. Azerbajdžan). In: F. Daim (Hrsg.): Awarenforschungen I. Archaeologia Austriaca Monographien 1. Studien zur Archäologie der Awaren 4. Wien 1992, 309–496.
- BALOGH 2004 = Cs. BALOGH: Martinovka típusú övgarnitúra Kecelről. A Kárpát-medencei maszkos veretek tipokronológiája (Gürtelgarnitur des Typs Martinovka von Kecel. Die Typochronologie der Maskenbeschläge des Karpatenbeckens). MFMÉ – StudArch 10 (2004) 241–303.
- BALOGH–WICKER 2012 = Cs. BALOGH–E. WICKER: Avar nemzetségfő sírja Petőfiszállás határából (Das awarenzeitliche Sippenhäuptlingsgrab von Petőfiszállás). In: T. Vida (ed.): Thesaurus Avarorum. Régészeti tanulmányok Garam Éva tiszteletére = Archaeological Studies in Honour of Éva Garam. Budapest 2007, 551–582.
- BÁRDOS–GARAM 2009 = E. BÁRDOS–É. GARAM: Das awarenzeitliche Gräberfeld von Zamárdi–Rétiföldek. I. Monumenta Avarorum archaeologica 9. Budapest 2009.
- BÍRÓ–SZENTHE 2011 = Cs. BÍRÓ–G. SZENTHE: Öntéstechnikai vizsgálatok késő avar kori bronztárgyakon. Sorozatok modellezése és sokszorosítása (Investigations of casting techniques of bronze artefacts from the Late Avar Period. Modelling and production of serial pieces). In: I. Vida–E. Tóth (ed.): Corolla museologica Tibor Kovács dedicata. Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest 2011, 155–174.
- BÓNA 1980 = I. BÓNA: Studien zum frühawarischen Reitergrab von Szegvár. ActaArchHung 32 (1980) 31–95.
- БУГАРСКИ 2009 = И. БУГАРСКИ: Некрополе из гоба антике и раној средњеј века на локалитету Чик (Cemeteries from Antiquity and Early Middle Ages at Čik). Београд 2009.
- BÜHLER 1999 = B. BÜHLER: Untersuchungen zu Guss, Oberflächenbearbeitung und Vergoldung an frühmittelalterlichen Bunt- und Edelmetallgegenständen. ArchA 82–83 (1998–1999) 429–492.
- BÜHLER 2010 = B. BÜHLER: Is it Byzantine metalwork or not? Evidence for Byzantine craftsmanship outside the Byzantine Empire (6th to 9th centuries AD). In: F. Daim–J. Drauschke (Hrsg.): Byzanz – das Römerreich im Mittelalter. 1: Peripherie und Nachbarschaft. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 84/1. Mainz 2010, 213–234.
- ДАИМ 1979 = F. DAIM: Awarische Altfunde aus Wien und Niederösterreich. MAG 109 (1979) 55–101.
- ДАИМ 1987 = F. DAIM: Das awarische Gräberfeld von Leobersdorf, Niederösterreich. Studien zur Archäologie der Awaren 3. Wien 1987.
- ДАИМ 2000 = F. DAIM: „Byzantinische“ Gürtelgarnituren des 8. Jahrhunderts. In: F. Daim (Hrsg.): Die Awaren am Rand der byzantinischen Welt. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 7 (Mainz, 2000) 77–204.
- ДАСКАЛОВ 2012 = М. ДАСКАЛОВ: Колани и коланни украси от VI–VII век (от днешна България и съседните земи) (The 6th–7th Century Belt Sets and Belt Ornaments – Based on artifacts from present-day Bulgaria and the neighbouring territories). София 2012.
- ДЗАТТИАТЫ 2006 = P. G. ДЗАТТИАТЫ: Царциатские памятники: едисское городище и могильники. (Funde aus Carciat). Владикавказ 2006.
- ДМИТРИЕВ 1982 = А. В. ДМИТРИЕВ: Раннесредневековые фибулы из могильника на р. Дюрсо. (Frühmittelalterliche Fibeln im Gräberfeld Dyrso). In: А. К. Амброз–И. Ф. Эрдели (ред.): Древности эпохи великого переселения народов V–VIII веков. Москва 1982, 69–107.
- ERDÉLYI 1958 = I. ERDÉLYI: A jánoshidai avar temető [Das awarische Gräberfeld von Jánoshida]. RégFüz II/1. Budapest 1958.
- ERDÉLYI–NÉMETH 1969 = I. ERDÉLYI–P. NÉMETH: A várpalota-gimnáziumi avar temető (A Bakonyi Múzeum avar kori emléksanyagának ismertetése I). Das awarische Gräberfeld von Várpalota-Gimnázium. VMMK 8 (1969) 167–198.
- ERDÉLYI–OJTOZI–GENING 1969 = I. ERDÉLYI–E. OJTOZI–W. GENING: Das Gräberfeld von Newolino. Ausgrabungen von A. Schmidt und der archäologischen Kama-Expedition. Arch Hung Ser. Nova 46. Budapest 1969.

- FETTICH 1937 = N. FETTICH: A honfoglaló magyarság fémművészete (Die Metallkunst der landnehmenden Ungarn). ArchHung 21. Budapest 1937.
- FÜLÖP 1988 = Gy. FÜLÖP: Avarzeitliche Fürstengräber von Igar. ActaArchHung 40 (1988) 151–190.
- GARAM 1993 = É. GARAM: Katalog der avarzeitlichen Goldgegenstände und der Fundstücke aus den Fürstengräbern im Ungarischen Nationalmuseum. Catalogi Musei Nationalis Hungarici, Seria archaeologica 1. Budapest 1993.
- GARAM 2001 = É. GARAM: Funde byzantinischer Herkunft in der Avarzeit vom Ende des 6. bis zum Ende des 7. Jahrhunderts. Monumenta Avarorum archaeologica 5. Budapest 2001.
- ГАВРИЛОВА 1965 = А. А. ГАВРИЛОВА: Могильный Кудыргэ. Как источник по истории алтайских племен. (Das Gräberfeld von Kudyrge. Zur Kultur und Geschichte der Völker im Altai.) Москва–Ленинград 1965.
- ГАВРИТУХИН–ОБЛОМСКИЙ 1996 = И. О. ГАВРИТУХИН–А. М. ОБЛОМСКИЙ: Гапоновский клад и его культурно-исторический контекст. (Gaponovo hoard and its cultural and historical context). Москва 1996.
- ГОЛДИНА–ГОЛДИНА 2010 = Е. В. ГОЛДИНА–Р. Д. ГОЛДИНА: „Дальний импорт” Прикамья – своеобразное проявление процессов взаимодействия народов Евразии (VIII в. до н. э.–IX. в. н. э.). In: Е. В. Голдина: Бусы могильников неволинской культуры (конец IV–IX вв.). “Long-distance import” to Prikamye – a unique display of interaction processes between Eurasian nations (8th century BC – 9th century AD). Ижевск 2010, 156–262.
- GREENE 1994 = K. GREENE: Technology and innovation in context: The Roman background to medieval and later developments. JRA 7 (1994) 22–33.
- GUBITZA 1908 = K. GUBITZA: A kishegyesi régibb középkori temető [Das ältere mittelalterliche Gräberfeld von Kishegyes]. ArchÉrt 28 (1908) 346–363.
- HAJNAL 2012 = Zs. HAJNAL: A Kölked–feketekapui 'A' és 'B' temetők együttes értékelése (Die zusammenfassende Auswertung der Gräberfelder 'A' und 'B' von Kölked–Feketekapu). In: T. Vida (Hrsg.): Thesaurus Avarorum. Régészeti tanulmányok Garam Éva tiszteletére = Archaeological Studies in Honour of Éva Garam. Budapest 2012, 607–644.
- ХАЙРЕДИНОВА 2003 = Э. А. ХАЙРЕДИНОВА: Обувные наборы V–VII вв. из Юго-Западного Крыма (Footwear sets dating back to the 5th–7th centuries in the South-Western Crimea). МАИЭТ 10 (2003) 125–160.
- HALDON 1997 = J. HALDON: Byzantium in the Seventh Century. The transformation of a culture. Cambridge 1997.
- HAMPEL 1905 = J. HAMPEL: Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn. Braunschweig 1905.
- HORVÁTH 1934 = T. HORVÁTH: Az üllői és a kiskörösi avar temető (Die awarischen Gräberfelder von Üllő und Kiskörös). ArchHung 19. Budapest 1934.
- HOWARD-JOHNSTON 2010 = J. HOWARD-JOHNSTON: Witnesses to a World Crisis. Historians and histories of the Middle East in the seventh century. Oxford 2010.
- JANKÓ 1930 = L. JANKÓ: A pápai avar kori sírletelek (Grabfunde aus der Avarzeit zu Pápa). ArchÉrt 44 (1930) 124–141, 286–287.
- JÖRGENSEN 1992 = L. JÖRGENSEN: Castel Trosino and Nocera Umbra. A chronological and social analysis of family burial practices in Lombard Italy (6th–8th cent. A.D.). Acta Arch København 62 (1992) 1–58.
- KADA 1906 = E. KADA: Gátéri (Kun–Kisszállási) temető a régibb középkorból [Das Gräberfeld von Gátér (Kun–Kisszállás) aus dem älteren Mittelalter]. ArchÉrt 26 (1906) 207–221.
- KENK 1982 = R. KENK: Früh- und hochmittelalterliche Gräber von Kudyrge im Altai. Materialien zur allgemeinen und vergleichenden Archäologie 3. München 1982.
- KISS 1977 = A. KISS: Avar Cemeteries in County Baranya. Cemeteries of the Avar Period (568–829) in Hungary 2. Budapest 1977.
- KISS 1996 = A. KISS: Das avarzeitlich gepidische Gräberfeld von Kölked–Feketekapu A. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 2. Studien zur Archäologie der Awaren 5. Innsbruck 1996.
- KISS 2001 = A. KISS: Das avarzeitliche Gräberfeld in Kölked–Feketekapu B I–II. Monumenta Avarorum archaeologica 6. Budapest 2001.
- КОМАР 2006 = А. В. КОМАР: Перещепинский комплекс в контексте основных проблем истории и культуры кочевников Восточной Европы VII–нач. VIII в. (Pereshchepina complex in context of pivotal problems of history and culture of nomads in Eastern Europe). In: А. В. Комар–А. И. Кубышев–Р. С. Орлов (ред.): Степи Европы в эпоху средневековья (The European Steppes in the Middle Ages). 5: Хазарское время. Донецк 2006, 7–244.
- КОМАР–КУБЫШЕВ–ОРЛОВ 2006 = А. В. КОМАР–А. И. КУБЫШЕВ–Р. С. ОРЛОВ: Погребения кочевников VI–VII вв. из Северо-Западного Приазовья (Nomad burials of VIth–VIIth c. from North-West Azov reaches). In: А. В. Комар–А. И. Кубышев–Р. С. Орлов (ред.): Степи Европы в эпоху средневековья (The European Steppes in the Middle Ages). 5: Хазарское время. Донецк 2006, 245–374.
- КОВАЛЕВСКАЯ 1979 = В. Б. КОВАЛЕВСКАЯ: Поясные наборы Евразии IV–IX вв. Пряжки. Археология СССР. Москва 1979.

- КОВАЛЕВСКАЯ 1990 = В. Б. КОВАЛЕВСКАЯ: Традиции прорезных поясов в памятниках кудыргинского типа. (Die Gürtelbeschläge im Nachlass der Kudyrg-Gruppe). In: Археология Средней Азии, Кавказа и Сибири. Краткие Сообщения 199. Москва 1990, 39–46.
- KOREK 1944 = J. KOREK: A Szentek-kajáni avarkori temető. Das awarenzeitliche Gräberfeld von Szentek-Kaján. *Dolgozatok* 19 (1944) 1–129.
- KOSSACK 1974 = G. KOSSACK: Prunkgräber. Bemerkungen zu Eigenschaften und Aussagewert. In: G. Kossack–G. Ulbert (Hrsg.): Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag. München 1974, 3–34.
- KOVRIG 1948 = I. KOVRIG: Avarkori sírleletek Csengődről (Avar finds from Csengőd). *ArchÉrt* 29–31 (1948) 339–349.
- KOVRIG 1957 = I. KOVRIG: Kora-avarkori sírok Törökbálintról (Deux tombes Avars de Törökbálint). *FolArch* 9 (1957) 119–133.
- KOVRIG 1963 = I. KOVRIG: Das awarenzeitliche Gräberfeld von Alattyán. *ArchHung* 40. Budapest 1963.
- KÖLTŐ 1982 = L. KÖLTŐ: Avar kori bronztárgyak röntgenemissziós analízise (X-ray emission analysis of bronze objects from the Avar Age). *SMK* 5/1 (1982) 5–68.
- LÁSZLÓ 1955 = GY. LÁSZLÓ: Études archéologiques sur l'histoire de la société des avars. *ArchHung* 34. Budapest 1955.
- LÁSZLÓ 1976 = GY. LÁSZLÓ: A bócsai fejedelmi sír és a keceli kard (Der Fürstengrab von Bócsa und der Schwert von Kecel). *Cumania* 4 (1976) 89–114
- ЛЕВИНА 1994 = Л. М. ЛЕВИНА: Джетыясарская культура. 3–4: Могильник Алтинасар 4. Низовья Сырдарьи в Древности). Die Kultur Džetyasar. 3–4: Das Gräberfeld Altinasar 4. Altertümer bei Syrdaria. Москва 1994.
- MADARAS 1994 = L. MADARAS: Das awarenzeitliche Gräberfeld von Jászapáti. *Avar corpus füzetek* 2. Debrecen–Budapest 1994.
- MADARAS 1995 = L. MADARAS: The Szeged-Fehértó A and B Cemeteries. *Avar corpus füzetek* 3. Debrecen–Budapest 1995.
- MARTIN 1990 = M. MARTIN: Awarische und germanische Funde in Männergräbern von Linz-Zizlau und Környe. Ein Beitrag zur Chronologie der Awarenzeit. In: F. Vadas (Hrsg.): Internationale Konferenz über das Frühmittelalter. *WMMÉ* 15 (1990) 65–90.
- MAY–SZENTHE 2015 = Z. MAY–G. SZENTHE: Archaeometrical studies on some bronze buckles with portable (handheld) XRF spectroscopy. *ActaArchHung* 66/2 (2015) pp. 379–386.
- MITHAY 1995 = S. MITHAY: Bronz-, avar és középkori leletek Bakonytamási–Hathalom-pusztáról (Anyagközlés). Funde aus der Bronze- und Awarenzeit bzw. aus dem Mittelalter von Bakonytamási–Hathalom-puszta. *Acta Musei Papensis – Pápai Múzeumi Értesítő* 5 (1995) 169–184.
- НАЪ 1959 = Ш. НАЪ: Некрополя код Арадца из раног средњег века (Ein Gräberfeld bei Aradca aus dem frühen Mittelalter). *Рад Војвођанских Музеја* 8 (1959) 45–99.
- NAGY 1901 = G. NAGY: Sírleletek a régibb középkorból. III: Némédi, Tolna megye [Grabfunde aus dem älteren Mittelalter. III: Némédi, Kom. Tolna]. *ArchÉrt* 21 (1901) 314–318.
- NAGY 1998 = M. NAGY: Awarenzeitliche Gräberfelder im Stadtgebiet von Budapest I–II. *Monumenta Avarorum archaeologica* 2. Budapest 1998.
- PAPP 1962 = L. PAPP: A bólyi avarkori temető (Der awarenzeitliche Friedhof von Bóly). *JPMÉ* 7 (1962) 163–193.
- PAROLI–RICCI 2008 = L. PAROLI–M. RICCI: La necropoli altomedievale di Castel Trosino. *Ricerche di archeologia altomedievale e medievale* 32–33. Firenze 2008.
- PRICHODNJUK 1994 = O. M. PRICHODNJUK: Der Schatz von Martynovka und seine ethnokulturelle Interpretation. In: L. V. Pekarskaja–D. Kidd: Der Silberschatz von Martynovka. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 1. Innsbruck 1994, 163–174.
- PROHÁSZKA 2010 = P. PROHÁSZKA: Die awarischen Oberschichtgräber von Ozora-Tótipusztá (Kom. Tolna, H). In: F. Daim–J. Drauschke (Hrsg.): Byzanz – das Römerreich im Mittelalter. 3: Peripherie und Nachbarschaft. *Monogr. RGZM* 84/3. Mainz 2010, 189–276.
- RÁCZ 2001 = Zs. RÁCZ: Kunágota. 2. Die byzantinische Gürtelgarnitur. In: *RGA* XVII. Berlin–New York 2001, 488–489.
- РАШЕВ 2007 = P. РАШЕВ: Прабългарите през V–VII век (Die Protobulgaren im 5.–7. Jahrhundert). Велико Трново 2007.
- ROSNER 1999 = GY. ROSNER: Das awarenzeitliche Gräberfeld von Szekszárd-Bogyiszlói Straße. *Monumenta Avarorum archaeologica* 3. Budapest 1999.
- RUPP 2003 = C. RUPP: Langobardische und romanische Grabfunde in Umbrien. In: *I Longobardi dei ducati di Spoleto e Benevento. Atti del XVI. congresso internazionale di studi sull'alto medioevo*. Spoleto 2003, 669–699.
- RUPP 2005 = C. RUPP: Das langobardische Gräberfeld von Nocera Umbra. *Ricerche di archeologia altomedievale e medievale* 31. Firenze 2005.

- SACKETT 1990 = J. SACKETT: Style and ethnicity in archaeology: The case for isochretism. In: M. Conkey–C. Hastorf (eds): *The Uses of Style in Archaeology*. Cambridge 1990, 32–43.
- SALAMON–ERDÉLYI 1971 = Á. SALAMON–I. ERDÉLYI: Das völkerwanderungszeitliche Gräberfeld von Környe. *StudArch* 5. Budapest 1971.
- SALAMON–SEBESTYÉN 1995 = Á. SALAMON–K. SEBESTYÉN: The Szeged–Kundomb Cemetery. *Das Awarische Corpus. Avar corpus füzetek Beihefte* 4. Debrecen–Budapest 1995, 8–109.
- SCHULZE–DÖRRLAMM 2009 = M. SCHULZE–DÖRRLAMM: Byzantinische Gürtelschnallen und Gürtelbeschläge im Römisch-Germanischen Zentralmuseum. 1: Die Schnallen ohne Beschläg, mit Laschenbeschlag und mit festem Beschlag des 5. bis 7. Jahrhunderts. *Kataloge Vor- und Frühgeschichtlicher Altertümer* 30/1. Mainz 2009.
- SHENNAN 1989 = S. J. SHENNAN: Introduction: Archaeological approaches to cultural identity. In: S. J. Shennan (ed.): *Archaeological Approaches to Cultural Identity. One world archaeology* 10. London–New York 1989, 1–32.
- SHORTLAND 2004 = A. J. SHORTLAND: Hopeful monsters? Invention and innovation in the archaeological record. In: J. Bourriau–J. Phillips (eds): *Invention and Innovation. The Social Context of Technological Change. 2: Egypt, the Aegean and the Near East, 1650–1150 BC*. Oxford 2004.
- SOMOGYI 1984 = P. SOMOGYI: A cikói temető [Das Gräberfeld von Cikó]. In: G. Kiss–P. Somogyi: *Tolna megyei avar temetők*. *DissPann* III/2. Budapest 1984.
- SOMOGYI 1997 = P. SOMOGYI: Byzantinische Fundmünzen der Awarenzeit. *Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie* 5. Innsbruck 1997.
- Cs. Sós 1958 = Á. Cs. Sós: A keceli avarkori temetők (Die awarenzeitlichen Gräberfelder in Kecel). *RégFüz* II/3. Budapest 1958.
- STARK 2008 = S. STARK: Die Altürkzeit in Mittel- und Zentralasien. *Archäologische und historische Studien. Nomaden und Sesshafte. Sonderforschungsbereich Differenz und Integration* 6. Wiesbaden 2008.
- SZENTHE 2012 = G. SZENTHE: 7. századi ezüstlemezes övgarnitúrák. Adatok az ezüstlemezből készült, sima felületű övveretek elterjedéséhez (Angaben zur Frage der Gürtelgarnituren aus flachem Silberblech der Mittelawarenzeit). In: T. Vida (ed.): *Thesaurus Avarorum. Régészeti tanulmányok Garam Éva tiszteletére = Archaeological Studies in Honour of Éva Garam*. Budapest 2012, 521–550.
- SZENTHE 2013a = G. SZENTHE: Antique meaning – Avar significance. *Complex iconographic schemes on early medieval small objects*. *AArch* 64 (2013) 139–172.
- SZENTHE 2013b = G. SZENTHE: Connections between the Mediterranean and the Carpathian Basin in the 8th century AD. On the hinged strap-ends of the Late Avar Period. *ActaArchCarp* 48 (2013) 195–225.
- SZENTHE (Manuskript) = G. SZENTHE: Crisis or innovation? A technological narrative on the social processes of the Carpathian Basin in the 8th century. In: *Zwischen Byzanz und der Steppe. Festschrift für Csanád Bálint für seinen 75. Geburtstag*. (In Vorbereitung.)
- THEUNE–GROSSKOPF 1995 = B. THEUNE–GROSSKOPF: Zwiebelknopffibeln und ihre Träger – Schmuck und Rangabzeichen. In: R. Würth–D. Planck (Hrsg.): *Die Schraube zwischen Macht und Pracht*. Sigmaringen 1995, 77–112.
- H. TÓTH 1980 = E. H. TÓTH: Frühawarenzeitlicher Grabfund in Kecskemét, Sallaistraße. *ActaArchHung* 32 (1980) 143–168.
- H. TÓTH–HORVÁTH 1993 = E. H. TÓTH–A. HORVÁTH: Kunbáony. *Das Grab eines Awarenkhagans*. Kecskemét 1993.
- TÓTH 2010 = B. L. TÓTH: The six techniques of pierced openwork jewellery in late Antiquity and their evolution. In: Ch. Entwistle–N. Adams (eds): *‘Intelligible Beauty’. Recent Research on Byzantine Jewellery*. London 2010, 1–12.
- TÖRÖK 1954 = GY. TÖRÖK: Kora avar sírok Mór (Frühawarenzeitliche Gräber in Mór). *ArchÉrt* 81 (1954) 54–60.
- TÖRÖK 1975 = GY. TÖRÖK: The Kiskőrös Pohibuj–Mackó-dűlő cemetery. In: I. Kovrig (ed.): *Avar Finds in the Hungarian National Museum. Cemeteries of the Avar Period (567–829) in Hungary* 1. Budapest 1975, 283–304.
- ÜENZE 1992 = S. ÜENZE: Die spätantiken Befestigungen von Sadovec. *Veröffentlichungen der Kommission zur Archäologischen Erforschung des Spätromischen Raetien*. München 1992.
- ВЕЙМАРИ–АЙБАБИН 1993 = E. В. ВЕЙМАРИ–А. И. АЙБАБИН: Скалистинский могильник (Das Gräberfeld von Skalistoje). Киев 1993.
- VIDA 2009 = T. VIDA: „... Kérték, hogy Pannoniában lakhassanak” [„... Man hat darum gebeten, in Pannonien wohnen zu dürfen“]. In: A. Anders–M. Szabó–P. Raczky: *Régészeti dimenziók*. Budapest 2009, 105–122.
- ВОЛКОВ–ПАСТУРЕНКО 2006 = С. ВОЛКОВ–И. ПАСТУРЕНКО: Исследования Усть-Иргинского могильника неволинской культуры (Untersuchungen des Gräberfeldes Usti-Irginsk der Kultur von Nevolino). *Finno-Ugrica* 9 (2006) 5–37.
- WERNER 1974 = J. WERNER: Nomadische Gürtel bei Persern, Byzantinern und Langobarden. In: *La civiltà dei Longobardi in Europa*. *Accademia Nazionale dei Lincei*. Roma 1974, 109–139.
- WERNER 1984 = J. WERNER: Der Grabfund von Malaja Pereščepina und Kuvrat, Kagan der Bulgaren. *Bayerische Akademie der Wissenschaften Phil.-Hist. Klasse Abhandlungen. Neue Folge* 91. München 1984.

ZÁBOJNÍK 1991

= J. ZÁBOJNÍK: Seriation von Gürtelbeschlaggarnituren aus dem Gebiet der Slowakei und Österreichs (Beitrag zur Chronologie der Zeit des Awarischen Kaganats). In: J. Zábojník (Hrsg.): *K problematike osídlenia stredodunajskej oblasti vo včasnóm stredoveku*. Nitra 1991, 219–321.

ZÁBOJNÍK 2000

= J. ZÁBOJNÍK: Zur Problematik der „byzantinischen“ Gürtelbeschläge aus Čataj, Slowakei. In: F. Daim (Hrsg.): *Die Awaren am Rand der byzantinischen Welt*. Monographien zur Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie 7. Innsbruck 2000, 327–365.